



Jahresbericht 2022

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Vereinten Nationen haben die 2020er Jahre zur „UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen“ erklärt. Es geht um nichts Geringeres als einen deutlichen, vielleicht sogar einen letzten Weckruf zu setzen, um das weltweite Artensterben und die Klimakrise noch aufzuhalten. Intakte Ökosysteme wie Gewässer, Naturwälder oder Moore aber auch Agrarlandschaften und Forsten sind nicht nur Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Sie bilden unser aller Existenzgrundlage. Funktionierende Ökosysteme versorgen uns mit Sauerstoff, Trinkwasser und Nahrungsmitteln. Sie speichern Kohlenstoff, regulieren den Wasserhaushalt und das Klima. Die ausbeuterische Übernutzung der Ökosysteme muss daher gestoppt werden, ihrer Wiederherstellung höchste Priorität zukommen. Hoffnungslos ist die Lage keineswegs. Mit unserer täglichen Naturschutzarbeit geben wir seit mehr als zwei Jahrzehnten gestörten Ökosystemen ihre Leistungsfähigkeit wieder zurück.

Mehr als 1.100 Naturschutzprojekte hat die Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg seit ihrer Errichtung 1995 gemeinsam mit Landkreisen und Kommunen, Verbänden und Vereinen, Land- und Forstwirtschaftsbetrieben oder Privatpersonen möglich gemacht oder selbst verwirklicht. Hecken- und Baumpflanzungen, die Renaturierung von Mooren und Gewässern, der Bau von Amphibienleiteinrichtungen und Quartieren für Fledermäuse oder gebäudebrütende Vögel: An vielen Stellen im Land haben sich dank der gemeinsamen Anstrengungen die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen verbessert und Ökosysteme regeneriert.

Hoffnung macht uns die wachsende Bereitschaft bei vielen Menschen und Institutionen, sich für den Natur- und Artenschutz in ihrem konkreten Lebensumfeld einzusetzen. So hat die Stiftung allein im vergangenen Jahr in 12 der 14 Brandenburger Landkreise sowie in der kreisfreien Stadt Cottbus 48 Naturschutzprojekte von lokalen und regionalen Akteuren gefördert. Schwer-



Axel Vogel



Dr. Holger Rößling

punkte bildeten Gehölzpflanzungen sowie Projekte für den Wasserrückhalt in Landschaften und Mooren und zur Verbesserung des Gewässerzustandes. Zudem hat der NaturSchutzFonds 35 eigene Projekte realisiert. Die Jahresbilanz zeigt: Wir haben zugelegt sowohl bei der Anzahl als auch beim Umfang der Projekte.

Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2022 landesweit rund 6,7 Millionen Euro für den Naturschutz und die Renaturierung von Ökosystemen eingesetzt. Gemeinsam mit ihren Partnern half sie zudem, rund 3,2 Millionen Euro an Drittmitteln für das Land zu sichern. Dies ergibt fast zehn Millionen Euro für den Schutz der biologischen Vielfalt in Brandenburg.

Dieser Jahresbericht zeigt eindrucksvoll das vielfältige Naturschutzengagement im Land. Haben Sie Projektideen? Sprechen Sie uns an! Wir kümmern uns um Ihr Projekt!

Eine interessante Lektüre wünschen

Axel Vogel
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz und
Vorsitzender des Stiftungsrates

Dr. Holger Rößling
Geschäftsführer



Schmetterlinge
reagieren sehr schnell auf Beeinträchtigungen
ihres Lebensraumes und sind daher gute
Indikatoren für den Zustand
unserer Natur.

Vorwort	3
Stiftungsarbeit in der Praxis	6
• Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2022	8
Servicethema: Wegweiser für Förderanträge	16
• Von der Idee zum konkreten Projekt	18
• Best Practice: Naturschutzprojekte im Amt Gramzow	22
Projektförderung	24
• Naturschutzprojekte möglich machen	26
• Flurgehölzprojekte auf der Kyritzer Platte	28
• Die Revitalisierung von Kleingewässern	30
Stiftungsflächen	32
• Zusammenarbeit, die Wirkung zeigt	34
Stiftungsprojekte	40
• Ganz dicht?	42
• Erfolgskontrolle	44
• Neues Leben in alten Armen	46
• Robinien – ein Problem für den Trockenrasen	48
• Plänen folgen Taten	50
• Natura-2000-Managementplanung	54
Naturwacht Brandenburg	56
• Die Arbeit der Naturwacht in 2022	58
• Monitoring und Arterfassung	60
• Arten- und Biotopschutz	62
• Mittler*innen zwischen Mensch und Natur	64
Flächenagentur Brandenburg GmbH	68
• Entwicklung und Betreuung von Flächenpools	70
Brandenburger Naturschutzpreis 2022	72
Jahresabschluss 2022	74
Der Stiftungsrat	76
Bildnachweise	78
Impressum	79



Gemeinsam für Brandenburgs Natur

Wenn es darum geht, wertvolle Lebensräume in Brandenburg zu entwickeln und die heimische Artenvielfalt zu schützen, ist der NaturSchutzFonds Brandenburg ein zuverlässiger Partner für alle, die aktiv werden möchten. 2022 hat die Stiftung in 12 Landkreisen sowie in der Stadt Cottbus 48 Projekte von Ämtern und Gemeinden, Wasser- und Bodenverbänden, Privatpersonen, Unternehmen und Vereinen gefördert. Zudem hat sie 35 eigene Stiftungsprojekte realisiert. So schützen neu gepflanzte Flurgehölze in Dannenwalde im Landkreis Prignitz den wertvollen Ackerboden vor Erosion und bieten Vögeln, Insekten und Kleinsäugetern wichtige Lebensräume. Revitalisierte Feldsölle ermöglichen Amphibien in Wilmersdorf (Landkreis Oder-Spree) die Fortpflanzung. Kopfwiden in der Gemeinde Randowtal im Landkreis Uckermark wurden zurückgeschnitten, um sie als Habitat für viele Tierarten und als Blickfang in der Kulturlandschaft zu erhalten. Und in Wittenberge (Landkreis Prignitz) können Fledermäuse in einem aufgewerteten Keller neue Winterquartiere beziehen. Weitere Beispiele für die Projektförderung des NaturSchutzFonds finden Sie ab Seite 26.

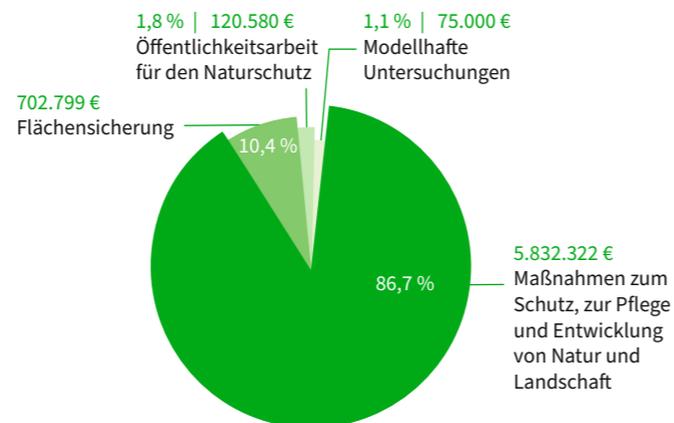
Die wichtigste finanzielle Basis für die Naturschutzarbeit der Stiftung ist die Ersatzzahlung. Diese Zahlung wird von Eingriffsverursachern geleistet, wenn Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft nicht durch reale Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können. Die Stiftung verwaltet die Gelder treuhänderisch und sorgt dafür, dass die Ersatzzahlungen in die Landkreise oder in die Naturräume zurückfließen, wo sie angefallen sind. Jede juristische oder natürliche Person – ganz gleich ob Landkreis oder Kommune, Privatperson, Verband oder Verein – kann bei der Stiftung Fördergelder für Naturschutzprojekte beantragen. Wie genau diese Projektförderung funktioniert, beschreiben wir im Serviceteil ab Seite 14.

Für die Naturwacht ging 2022 die Zeit der Projektfinanzierung zu Ende. Nach über dreißigjährigem Einsatz für Mensch und Natur ist die Ranger-Organisation nun durch das Land Brandenburg ausfinanziert. Die Arbeitsschwerpunkte der Ranger*innen sowie die Naturschutzarbeit in den Stiftungsprojekten stellen wir Ihnen in den folgenden Kapiteln vor.

Mitteinsatz für Stiftungs- und Förderprojekte sowie Flächensicherung 2022

Projekttypen gemäß §33 BbgNatSchAG

Die Projekte werden finanziert aus Ersatzzahlungen, Geldauflagen, Spenden, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Erträgen des Stiftungskapitals. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2022 rund 6,7 Millionen Euro eingesetzt. Damit konnten Vorhaben im Gesamtumfang von 9,9 Millionen Euro realisiert werden.



Die Renaturierung von Feuchtlebensräumen

ist ein Arbeitsschwerpunkt der Landesnaturschutzstiftung. Rund 220 Projekte zur Wiederherstellung von Feuchtgebieten hat sie in den vergangenen zehn Jahren durch ihre Projektförderung unterstützt oder durch eigene Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, darunter zum Beispiel diese Rückverlegung des Rheinsberger Rhins in seinen Altlauf im Landkreis Ostprignitz-Ruppin.

Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2022

Förderprojekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Cottbus	1397	BTU Cottbus-Senftenberg	Erhöhung der biologischen Vielfalt durch Agroforstwirtschaft (Forschungsvorhaben)	75.000,00 €	1.101.824,43 €
Dahme-Spreewald	1250	Wasser- und Bodenverband Mittlere Spree	Errichtung von Moorgrabenstauen im Moorgebiet Wärche (Ergänzung)	1.466,70 €	1.466,70 €
Dahme-Spreewald	1318	Wasser- und Bodenverband "Nördlicher Spreewald"	Revitalisierung Wusseckfließ	72.656,63 €	72.656,63 €
Dahme-Spreewald	1456	Stadt Lübben (Spreewald)	Amphibienleiteinrichtung Lehnigksberger Weg, Lübben	29.750,00 €	29.750,00 €
Elbe-Elster	1421	Landkreis Elbe-Elster	Baumpflanzungen an ausgewählten Kreisstraßen im Landkreis Elbe-Elster (Ergänzung)	8.874,70 €	8.874,70 €
Elbe-Elster	1460	Amt Plessa für die Gemeinde Schraden	Gehölzpflanzungen in der Gemeinde Schraden	61.778,02 €	61.778,02 €
Elbe-Elster	1473	Gewässerunterhaltungsverband Kremnitz-Neugraben	Stabilisierung des Wasserhaushalts im Einzugsgebiet des Affengrabens zwischen Wiederau und Neudeck	101.035,92 €	101.035,92 €
Havelland	1426	NABU Regionalverband Osthavelland e.V.	Artenschutzfachliche Aufwertung der ehemaligen Trafostation Dreibrück (Ergänzung)	15.708,52 €	18.178,52 €
Havelland	1509	Dr. Caroline Dostal	Flurgehölzprojekt Kotzen	139.209,36 €	139.209,36 €
Märkisch-Oderland	1429	Wolfgang Kittel	Errichtung eines Artenschutzhauses in Bad Freienwalde (Ergänzung)	683,54 €	683,54 €
Märkisch-Oderland	1477	Amt Barnim Oderbruch für die Gemeinde Neulewin	Baumpflanzungen in der Gemeinde Neulewin	121.025,38 €	121.025,38 €
Oberspreewald-Lausitz	1470	Wasser- und Bodenverband "Oberland Calau"	Maßnahmen Parkteich Saßleben	74.995,69 €	80.190,04 €
Oder-Spree	1486	Schlossgut Alt Madlitz GmbH & Co.KG	Revitalisierung Feldsölle Wilmersdorf	74.781,20 €	84.922,18 €



Dem Feldhasen bieten Hecken Unterschlupf und Deckung.



Gehölzpflanzungen verbessern nicht zuletzt auch das Landschaftsbild.



Der Gartenrotschwanz nutzt zum Beispiel einzelne Bäume als Sitzwarte.

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Ostprignitz-Ruppin	1422	Volker Wilke	Flurgehölzprojekt Mechow	151.806,28 €	151.806,28 €
Ostprignitz-Ruppin	1437	Amt Temnitz für die Gemeinde Temnitzquell	Revitalisierung Kleingewässer Netzeband	72.949,74 €	72.949,74 €
Ostprignitz-Ruppin	1443	Landschaftspflegeverband Norduckermärkische Seenlandschaft e.V.	Flurgehölzprojekt Basdorf, Rheinsberg	58.299,93 €	58.299,93 €
Ostprignitz-Ruppin	1465	Jagdgenossenschaft Keller	Flurgehölzprojekt Keller	74.167,31 €	74.167,31 €
Ostprignitz-Ruppin	1514	Evangelische Kirchengemeinde Gantikow	Flurgehölzprojekt Gantikow	196.142,40 €	196.142,40 €
Potsdam-Mittelmark	1256	Wasser- und Bodenverband „Plane-Buckau“	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in den Belziger Landschaftswiesen (Ergänzung)	10.690,42 €	106.904,21 €
Potsdam-Mittelmark	1466	Frank Heitmann	Pflanzung einer Streuobstwiese in Seddin	52.124,24 €	52.124,24 €
Potsdam-Mittelmark	1515	Naturparkverein Hoher Fläming e.V.	Pflanzung einer Streuobstwiese am Riebach, Görzke	33.263,54 €	33.263,54 €
Prignitz	1434	Evangelische Kirchengemeinde Barenthin	Flurgehölzprojekt Barenthin (Ergänzung)	9.218,15 €	9.218,15 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz	1436	Evangelische Kirchengemeinde Kunow	Flurgehölzprojekt Kunow (Ergänzung)	8.953,74 €	8.953,74 €
Prignitz	1448	Stadt Wittenberge	Erhalt und Aufwertung eines Kellers als Fledermausquartier (Ergänzung)	23.247,84 €	23.247,84 €
Prignitz	1454	Anja Hübner	Flurgehölzprojekt Dannenwalde	112.483,60 €	112.483,60 €
Prignitz	1459	Dr. Hagen Püschel	Flurgehölzprojekt Boddin	235.487,53 €	235.487,53 €
Prignitz	1468	Wasser- und Bodenverband "Prignitz"	Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit in der Karthane bei Groß Lüben	37.526,42 €	375.264,16 €
Prignitz	1472	Wasser- und Bodenverband "Prignitz"	Fischaufstiegsanlage Forsthaus Karthan	95.616,08 €	956.160,80 €
Prignitz	1494	Evangelische Kirchengemeinde Vehlow-Brüsenhagen	Flurgehölzprojekt Vehlow-Brüsenhagen	177.715,52 €	177.715,52 €
Prignitz	1510	BioHof Torsten Vogt	Flurgehölzprojekt Gumtow	309.787,37 €	309.787,37 €
Spree-Neiße	1150	Gewässerverband Spree-Neiße	Maßnahmen am Buderoser Mühlenfließ, Groß Breesen (Ergänzung)	1.367,90 €	13.679,05 €
Teltow-Fläming	1481	Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte	Maßnahmen im Johnegraben, Am Mellensee	19.761,55 €	197.615,47 €
Uckermark	1309	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Felchow, Flemisdorf, Criewen (Ergänzung)	23.966,83 €	23.966,83 €
Uckermark	1409	Amt Gartz (Oder) für die Gemeinde Casekow	Revitalisierung Todtlägersee	298.177,44 €	298.177,44 €
Uckermark	1411	Amt Gartz (Oder) für die Gemeinde Casekow	Revitalisierung Margaretenpfuhl	205.164,85 €	205.164,85 €
Uckermark	1413	Amt Gartz (Oder) für die Stadt Gartz (Oder)	Revitalisierung Unterer Pfuhl (Ergänzung)	76.981,30 €	76.981,30 €
Uckermark	1419	Alexander Mönter	Flurgehölzprojekt Funkenhagen (Ergänzung)	42.721,19 €	42.721,19 €
Uckermark	1420	Johanna Michel	Revitalisierung Theerbrennersee	195.963,24 €	195.963,24 €
Uckermark	1439	Obstliese GbR	Flurgehölz- und Streuobstwiesenprojekt Arendsee	74.862,38 €	74.862,38 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Uckermark	1451	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Unteres Odertal Polder 5/6: Fertigstellungs- und Entwicklungspflege	67.364,36 €	67.364,36 €
Uckermark	1471*	Ev. Kirchengemeinde Schönermark über Ev. Pfarramt Boitzenburg	Fledermausschutz Friedhofsgruft Schönermark (FFH-Gebiet)	74.435,69 €	90.764,28 €
Uckermark	1476	Dr. Kay Hawemann	Revitalisierung Feldsoll Rutenbruch	97.744,73 €	97.744,73 €
Uckermark	1495	Landschaftspflegeverband Norduckerländische Seenlandschaft e.V.	Flurgehölzprojekt Brandmühle	74.232,63 €	74.232,63 €
Uckermark	1497	Landschaftspflegeverband Norduckerländische Seenlandschaft e.V.	Flurgehölzprojekt Seeberg	53.748,69 €	53.748,69 €
Uckermark	1498	Amt Gramzow für die Gemeinde Randowtal	Kopfweidenpflege Schmölln	22.491,00 €	22.491,00 €
Uckermark	1508	Amt Gramzow für die Gemeinde Gramzow	Baumpflanzungen Melzower Damm	60.613,84 €	60.613,84 €
Uckermark	1516	Wasser- und Bodenverband "Uckermark-Havel"	Revitalisierung Feldsoll Templin	74.877,19 €	74.877,19 €
Uckermark	1529	Förderverein Feldberg-Uckerländische Seenlandschaft e.V.	Flächenerwerb im NSG „Dolgenseen-Ragollinsee“	50.000,00 €	163.000,00 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Alte Trafohäuser bieten nach der Umgestaltung zahlreiche Quartiere.



Vögel wie die Dohle können hier brüten.



Fledermäuse finden auch in aufgewerteten Kellern oder Gewölben ein Quartier.

Eigene Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim	1519	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Groß Ziethen"	81.991,00 €	81.991,00 €
Barnim	1520	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Börnicke"	419.570,20 €	419.570,20 €
Barnim, Märkisch-Oderland, Ostprignitz-Ruppin, Uckermark	1171	Arrondierung Stiftungsflächen	122.481,53 €	122.481,53 €
Barnim, Oberspreewald-Lausitz	1487	Wiedehopfschutz auf Stiftungsflächen Neugrimnitz und Meuro	577,80 €	577,80 €
Barnim, Ostprignitz-Ruppin	1513	Maßnahmen am Kleinen Rhin und am Wehrbellinsee	70.000,00 €	70.000,00 €
Havelland	1537	Nistkästen in der Gemeinde Wiesenaue	1.000,00 €	1.000,00 €
Märkisch-Oderland	1505	Gehölzpflanzungen FFH-Gebiet "Ruhlsdorfer Bruch"	38.000,00 €	141.000,45 €
Oberspreewald-Lausitz	1334	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar" (Ergänzung)	1.897,96 €	1.897,96 €
Oberspreewald-Lausitz	1499	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar" (1)	112.660,00 €	112.660,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1500	Weidelandschaft Meuro	859.960,00 €	859.960,00 €
Oder-Spree	1517	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Mittlere Oder"	2.500,00 €	2.500,00 €
Oder-Spree	1524	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Mittlere Oder"	54.000,00 €	54.000,00 €
Oder-Spree	1525	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Mittlere Oder"	72.000,00 €	72.000,00 €
Oder-Spree	1533	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Unteres Schlaubetal", Belenzlauch	34.000,00 €	34.000,00 €
Oder-Spree, Oberhavel, Spree-Neiße	1489	Flächenerwerb 2022	162.367,16 €	162.367,16 €
Potsdam-Mittelmark	1511	Brutinseln für Flusseeeschwalben im Streng	13.678,76 €	13.678,76 €
Prignitz	470	Flächenerwerb im Rahmen von Flächenpools	31.000,00 €	31.000,00 €

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz	1333	Unser Naturerbe schützen – Zusammen für Natura 2000 in Brandenburg	75.000,00 €	75.000,00 €
Prignitz	1526	Maßnahmen an den Retziner Teichen	10.000,00 €	10.000,00 €
Spree-Neiße	1501	Maßnahmen Steinitzer Gutsteich	4.937,70 €	4.937,70 €
Spree-Neiße	1523	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Feuchtwiesen Atterwasch"	43.775,00 €	43.775,00 €
Teltow-Fläming	1496	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Genshagener Busch"	7.343,53 €	7.343,53 €
Uckermark	1483	Maßnahmen im NSG "Beesenberg"	444,11 €	444,11 €
Uckermark	1485	Maßnahmen in der Gemeinde Uckerland (Ergänzung)	2.000,00 €	2.000,00 €
Uckermark	1506	Broschüre "Orchideen zwischen Oder und Havel"	1.300,00 €	2.500,00 €
Uckermark	1507	Wiedehopfschutz auf Stiftungsflächen Eulenberge	385,20 €	385,20 €
Uckermark	1518	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet "Grumsiner Forst/Redernswalde"	15.000,00 €	15.000,00 €



Feldsölle sind wichtige Laichgewässer für Amphibien.



Laubfrösche finden hier einen attraktiven Lebensraum.



Auch Lesesteinhaufen sind wichtige Trittsteinbiotope.

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Uckermark	1522	Maßnahmen im FFH-Gebiet "Poratzer Moränenlandschaft"	87.680,00 €	87.680,00 €
landesweit	519	Flächenmanagement Stiftungsflächen 2022	288.880,00 €	288.880,00 €
landesweit	777	Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes Teil 12	48.070,70 €	48.070,70 €
landesweit	1074*	Herstellung und Herausgabe des Naturmagazins Berlin-Brandenburg 2023	24.000,00 €	100.000,00 €
landesweit	1137*	18. Festival des Umwelt- und Naturfilms – Ökofilmtour 2023: Unterstützung der Tournee und des Wettbewerbs, Preisgeld für den besten Naturfilm	45.000,00 €	95.000,00 €
landesweit	1174*	Interaktive Anwendung "Authentic-VR Natur" Lebensraum Heide (Ergänzung)	14.280,00 €	14.280,00 €
landesweit	1354	Preisgeld Naturschutzpreis 2022	1.000,00 €	1.000,00 €
landesweit	1383	Ranger – Zukunft der Schutzgebietsbetreuung gestalten	33.000,00 €	354.272,97 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Die Heide wurde als virtueller Lebensraum der „Wilden Welten“ ergänzt.



Die sehr seltene Kreuzotter wird auf Stiftungsflächen geschützt.

1995-2022

MITTEL FÜR FÖRDER- UND STIFTUNGS-PROJEKTE IN DEN LANDKREISEN

Mehr als 1.100 Naturschutzprojekte hat die Stiftung seit ihrer Errichtung 1995 gefördert oder in eigener Trägerschaft verwirklicht.

Die Kooperation von Projektträgern (Kommunen, Landkreisen, Verbänden und weiteren Partnern) mit der Stiftung führt dazu, dass zusätzliche Drittmittel mobilisiert werden können: Die eingesetzten Gelder werden so im Schnitt mehr als verdoppelt.

Damit wird nicht nur die biologische Vielfalt Brandenburgs bewahrt. Die ländlichen Regionen werden zudem als Wirtschafts- und Erholungsraum entwickelt.



■ ANTEIL NATURSCHUTZFONDS
■ ANTEIL DRITTMITTEL

► Naturschutzprojekte, die seit 1995 mit finanziellen Mitteln der Stiftung NaturschutzFonds realisiert wurden.



PROJEKTMITTEL DER STIFTUNG IM JAHR 2022



- 2,9 % gingen in Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz & modellhafte Untersuchungen.
- 10,4 % flossen in die Flächensicherung.
- 86,7 % flossen in Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege & Entwicklung von Natur & Landschaft.

Stand 31.12.2022

Servicethema:

Wegweiser für Förderanträge

Die Stiftung fördert landesweit Naturschutzprojekte: Es geht zum Beispiel um die Renaturierung von Gewässern, die Pflanzung von Feldhecken, Streuobstwiesen und modellhaften Alleen oder die Schaffung von Quartieren für Fledermäuse.



Von der Idee zum konkreten Projekt

Anträge zur Förderung eines Projektes können **alle natürlichen oder juristischen Personen** bei der Stiftung stellen, egal ob Landkreis oder Kommune, Verband, Verein, Unternehmen oder Privatperson.

Die Projekte müssen unter anderem folgende **Voraussetzungen** erfüllen:

- das Naturschutzprojekt muss im Land Brandenburg umgesetzt werden,
- es muss den Zustand von Natur und Landschaft konkret verbessern,
- alle mit dem geplanten Projekt verbundenen Folgekosten müssen gesichert sein und
- die von Maßnahmen betroffenen Flächen müssen verfügbar sein. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Zweckbindungsfrist geförderter Maßnahmen unter Umständen auf bis zu 25 Jahre erstrecken kann.

Um zu erfahren, ob eine geplante Maßnahme in das Förderspektrum der Stiftung passt, können Interessierte vorab **eine Anfrage verbunden mit einer Projektskizze** an die Stiftung richten. Hierin sollte die Projektidee, Angaben zum Standort (Flurangaben) sowie nach Möglichkeit eine erste Kostenschätzung dargelegt werden. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zuwendung durch die Stiftung.

Als Wegweiser und Hilfestellung für einen qualifizierten Förderantrag sind zudem auf der Internetseite der Stiftung zahlreiche Beispielprojekte zusammengefasst. Hier finden sich auch alle weiteren wichtigen Informationen, Förderhinweise sowie das Antragsformular.



Wegweiser für
Förderanträge
Hinweise ansehen



Die Stiftung fördert:

- ✓ Maßnahmen zu Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft,
- ✓ Sicherung von Grundstücken, die für den Naturschutz oder die Landschaftspflege besonders geeignet sind,
- ✓ Forschung und modellhafte Untersuchungen auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege, so sie für das Land Brandenburg von Bedeutung sind

Nicht fördern darf die Stiftung zum Beispiel:

- ✗ bereits begonnene Maßnahmen,
- ✗ reine Planungen ohne Maßnahmen,
- ✗ Rechtspflichten wie Ausgleichsmaßnahmen, Altlastenentsorgung, Verkehrssicherung,
- ✗ Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit, touristische Infrastruktur, Gestaltungsmaßnahmen,
- ✗ dauerhafte Pflege oder Bewirtschaftung

Beispiele für Natur- und Artenschutzmaßnahmen, die unterstützt werden können:

Gehölze:

- Feldhecken und Gehölzinseln als Elemente im Biotopverbund,
- Baumreihen zur Aufwertung des Landschaftsbildes,
- Streuobstwiesen als Hot Spots der biologischen Vielfalt,
- modellhafte Alleen,
- Initialpflege von Gehölzen wie zum Beispiel Kopfweidenschnitt

Wasserbauliche Maßnahmen:

- Kleingewässerrenaturierungen zur Aufwertung von Amphibienlebensräumen,
- Fischaufstiegsanlagen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit,
- Umbau von Sohlabstürzen in raue Rampen oder andere Strukturverbesserungen zur Förderung einer natürlichen Gewässer- morphologie und einer höheren Gewässerstrukturgüte,
- Wiedervernässung von Mooren und Regenerierung von Feuchtlebensräumen zur Verbesserung des Landschafts- wasserhaushalts sowie zur Aufwertung seltener Lebensräume,
- Anschluss von Altarmen zur Erweiterung der Lebensraum- vielfalt

Bauwerke zum Wandern, Nisten und Brüten:

- Fledermauswinterquartiere und –wochenstuben,
- Storchenhorstsicherung,
- Nistmöglichkeiten für gebäudebrütende Vögel,
- stationäre Amphibienleiteinrichtungen,
- andere spezielle Artenschutzmaßnahmen





Die Antragstellung

Die **Anträge auf die Gewährung von Zuwendungen (Förderantrag)** werden mittels eines Formulars und ergänzender Unterlagen bei der Geschäftsstelle eingereicht. Im Antrag sind entsprechend der **Förderrichtlinie** der Stiftung alle Informationen zum Antragsteller, dem Vorhaben und zur Finanzierung darzulegen.

Neben der Darstellung der Maßnahme mit einer Beschreibung ihrer fachlichen Ziele und Notwendigkeit sollte eine Standortbeschreibung zum Beispiel Fragen zur früheren Nutzung und dem naturschutzfachlichen Aufwertungspotential beantworten. Nach Möglichkeit sollte dies durch Aussagen aus übergeordneten Planungen wie zum Beispiel aus dem FFH-Managementplan ergänzt werden. Flurangaben, eine Übersichtskarte (beispielsweise mit einer Markierung der Bestandsbereiche auf einem Luftbild) und Angaben zur Kosten- und Zeitplanung sind fester Bestandteil eines Förderantrages.

Die geplanten Projekte müssen zudem durch Dritte, zum Beispiel durch die jeweilige Untere Naturschutzbehörde des Landkreises oder der kreisfreien Stadt, bewertet werden. Liegt das Vorhaben in einem Großschutzgebiet (Nationalpark, Biosphärenreservat, Naturpark), muss die Schutzgebietsverwaltung den Antrag fachlich bewerten. Diese Stellungnahmen sind dem Antragsformular anzufügen. Ein Nachweis der Flächenverfügbarkeit sowie behördliche Genehmigungen vervollständigen den Antrag.

Im Antrag geben die Antragsteller*innen Erklärungen darüber ab, dass

- mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde,
- die Maßnahme nicht der Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dient und
- ob sie zum Vorsteuerabzug berechtigt sind.

Darüber hinaus erklären sie sich einverstanden mit der Weitergabe personenbezogener Daten und mit Veröffentlichungen entsprechend den Informationen zur Datenverarbeitung nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Antragsfristen

Förderprojekte bis zu einem gewünschten Zuwendungsbetrag von 150.000 Euro können jederzeit bei der Geschäftsstelle beantragt werden. Hierbei ist zu beachten, dass zwischen der Einreichung des Antrages und der Förderentscheidung mehrere Monate liegen können. Wird für ein Projekt eine Zuwendung von mehr als 150.000 Euro beantragt, entscheidet der Stiftungsrat. Ein solcher Förderantrag ist bis zum 1. November bei der Stiftung für die Entscheidung im Folgejahr einzureichen.

Regelungen bei Zuwendung (Zuwendungsbescheid)

Wird ein Vorhaben gefördert, erhält der Antragsteller einen Zuwendungsbescheid. Darin sind alle Festlegungen für das Förderprojekt enthalten. Dazu gehören beispielsweise der Zweck der Zuwendung, der Förderbetrag, der Durchführungs- und Bewilligungszeitraum, der Kosten- und Finanzierungsplan, Nebenbestimmungen zu den vergaberechtlichen Regelungen und zu Zweckbindungsfristen. Bestandteil des Zuwendungsbescheides sind auch die Allgemeinen Nebenbestimmungen für die Projektförderung (ANBest-P). Für die Bewilligung, die Auszahlung und den Nachweis der Verwendung gelten die Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung und das Verwaltungsverfahrensgesetz des Landes Brandenburg.



Für Turmfalken und zahlreiche weitere Kulturfolger können mit Fördergeldern der Stiftung neue Nistplätze geschaffen werden.

Best Practice: Naturschutzprojekte im Amt Gramzow (Landkreis Uckermark)

Interview mit Vera Leu, Amtsdirektorin Amt Gramzow

1. Wie entstand die Idee, sich um die Kopfweiden im Amtsgebiet zu kümmern? Welche Bedeutung haben diese Bäume für das Amt, die Menschen und für Sie?

Kopfweiden prägen das Bild der Uckermark sehr stark. Sie gehören zu unserer Landschaft wie die sanften Hügel, die Sölle und Seen. Sie stellen gewissermaßen ein Kulturgut dar und sind zudem Lebens- und Nahrungsraum für viele Tierarten. Deshalb gilt es, sie zu erhalten und zu bewahren. In den letzten Jahren ist die Pflege oft zu kurz gekommen. Da sie aber zwingend notwendig ist, um den Erhalt der Bäume zu gewährleisten, ist die Idee entstanden, nach Möglichkeiten zu suchen, die notwendigen Maßnahmen durchführen zu können. Für die Gemeinden des Amtes Gramzow sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner, mich selbst eingeschlossen, sind die Kopfweiden ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Naturraumes, in dem wir leben.

2. Welche weiteren Naturschutzprojekte wurden im Amt umgesetzt? Welchen Wert hat Natur für Sie?

Unser Amtsbereich ist sehr ländlich geprägt, wir leben sozusagen mitten in und mit der Natur. Hier gibt es vieles, was in anderen Gegenden schon längst verschwunden, gar ausgestorben ist. Diese Besonderheiten gilt es zu schützen. Ohne Natur gibt es keine Menschen. Und das wusste man ja eigentlich schon lange vor der Klimakrise.

Mir ist ein Leben mit der Natur sehr wichtig. Unser Amtsbereich liegt teilweise im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, wir haben viele schützenswerte und geschützte Naturräume.

Deshalb wird in den einzelnen Orten einiges getan. Beispielsweise wurde in Schmölln durch den Gemeindeförderverein Randowtal e.V. ein Schwalbenhotel aufgestellt. Die E.DIS Netz GmbH hat in Fredersdorf den Storchenhorst erneuert. Die Gemeinden pflanzen regelmäßig Bäume nach. Zudem werden auch eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Windkraftprojekte aus Bebauungsplänen im Amtsbereich realisiert.



3. Woher wussten Sie, dass man Fördergelder bei der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg beantragen kann und wie kam es schlussendlich zur Zusammenarbeit?

In unseren Gemeinden wurden in den letzten Jahren zahlreiche Windkraftanlagen gebaut, weitere werden derzeit gebaut oder sind in Planung. Projekte aus dem Bereich Freiflächenphotovoltaik folgten.

Es wurde seitens der betroffenen Gemeinden des Öfteren kritisiert, dass die Gelder für Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen von Anlagen, die ohne Bebauungsplan realisiert wurden, nicht in der Region verbleiben, sondern für Projekte anderswo im Land Brandenburg eingesetzt werden.

Zur Schaffung von Akzeptanz für die Erneuerbaren Energien ist es grundlegend notwendig, dass die Bürgerinnen und Bürger auch sehen, dass ihre Region davon nachhaltig profitiert. Deshalb hat uns das Thema schon länger beschäftigt und interessiert.

In der Kreisverwaltung Uckermark gab es vor längerer Zeit eine Vorstellung zum Thema Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg. Hierbei wurde informiert, welche Möglichkeiten für die Gemeinden bestehen. Wir haben hier eine sehr gute Möglichkeit gesehen, ein Projekt direkt vor Ort umzusetzen und dann haben wir den Antrag gestellt.

4. Wie lief die Zusammenarbeit mit der Stiftung ab?

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung verlief problemlos. Gerne würden wir in der Zukunft weitere Projekte beantragen.

5. Was sollte man als Projektträger aus Ihrer Sicht und mit Ihren jetzigen Erfahrungen wissen?

Ich kann nur allen Antragsberechtigten empfehlen, sich mit den Möglichkeiten der Projektförderung der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zu befassen und die Chance wahrzunehmen, für wichtige Naturschutzprojekte einen Förderantrag zu stellen.

6. Würden Sie auch anderen Ämtern und Gemeinden die Zusammenarbeit mit der Stiftung empfehlen und falls ja, warum?

Ja, ich kann eine Zusammenarbeit empfehlen. Ausschlaggebend sind u.a. die Gründe, die ich anfangs genannt habe. Wir erreichen etwas Positives für unsere Region.

7. Haben Sie Rückmeldung von den Einwohnerinnen und Einwohnern zu den Maßnahmen?

Die Maßnahme ist natürlich vielen Bürgern aufgefallen. Der Rückschnitt war erst einmal gravierend. In ein paar Wochen, wenn die Weiden wieder austreiben, sieht das schon anders aus. Mir sind nur positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung bekannt. Die Einwohnerinnen und Einwohner freuen sich darüber, dass etwas dafür getan wird, die Kopfweiden zu erhalten.



Projektförderung

Die Stiftung ist eine wichtige Partnerin für das Naturschutzengagement in Brandenburg: Mithilfe ihrer Förderung werden vielfältige Projekte umgesetzt.

Naturschutzprojekte möglich machen

Legende Projektinfos

-  Projekt
-  Landkreis
-  Projektträger
-  Kosten
-  Durchführungszeitraum

Projektträger

schaffen mithilfe der Stiftung bessere Lebensbedingungen für Amphibien wie die streng geschützte Rotbauchunke...



Unsere
Projektförderung
Weitere Informationen



2022 hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg landesweit 48 Naturschutzprojekte von lokalen und regionalen Akteuren mit rund 3,95 Millionen Euro gefördert. Der Großteil der Mittel, rund 3,83 Millionen Euro, wurde für 46 Vorhaben des Arten- und Biotopschutzes, für Pflanzungen und für wasserbauliche Maßnahmen eingesetzt. Mit 75.000 Euro hat die Stiftung ein Forschungsprojekt unterstützt und mit 50.000 Euro einen Flächenerwerb.

Die Fördermittel stammen aus Ersatzzahlungen, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Damit konnten in ganz Brandenburg Naturschutzprojekte mit einem Gesamtumfang von 6,6 Millionen Euro begonnen oder weitergeführt werden.

Ausgewählte Beispiele des Jahres 2022 stellen wir auf den folgenden Seiten vor.



...oder selten gewordene Vögel wie den Raibwürger.



Vielfältige Strukturen in der Landschaft

Flurgehölzprojekte auf der Kyritzer Platte

- Flurgehölzprojekt Vehlow-Brünenhagen
- Prignitz, Gemeinde Gumtow
- Evangelische Kirchengemeinde Vehlow-Brünenhagen
- Förderung NaturSchutzFonds: 177.716 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- 2022 – 2025



Hecken und Gehölzgruppen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen, Bäume und Sträucher entlang von Feldwegen oder Streuobstwiesen an Ortsrändern – Gehölze in der freien Landschaft zu pflanzen, zählt zu den Förderschwerpunkten der Stiftung. Diese vielfältigen Strukturen sollen die Flächen ökologisch aufwerten und gleichzeitig das Landschaftsbild verbessern.



Zehnjährige Hecke bei Wusterhausen.



Neu angelegte Hecken sind ein Refugium für Vögel wie den Neuntöter.



Ein Ackerschlag am Standort Gantikow.



Beispielprojekt: Bodenvorbereitung und Wildschutzzaun für eine Hecke bei Barenthin.



- Flurgehölzprojekt Gantikow
- Ostprignitz-Ruppin, Stadt Kyritz
- Evangelische Kirchengemeinde Gantikow
- Förderung NaturSchutzFonds: 196.142 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 196.142 €
- 2023 – 2026



Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft insbesondere in den 1970er Jahren wurden Landschaftselemente wie Hecken, Feldgehölze und Bäume beseitigt. In vielen Brandenburger Regionen dominieren noch heute große Ackerschläge, auf denen heimische Arten kaum noch Lebensräume finden. Nahezu ungebremst kann der Wind über diese Flächen wehen, die damit einem erhöhten Risiko von Erosion und Austrocknung ausgesetzt sind. Eine Verarmung der Böden ist die Folge. Mit der Neuanlage ausreichend breiter Hecken, die in der Höhe gestuft sind und die sich zu geschlossenen Pflanzenbeständen entwickeln, kann diesem Prozess entgegengewirkt werden. Durch ihr besonderes Mikroklima und ihre Struktur sind Hecken ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Sie bieten innerhalb der landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen Rückzugs-, Nahrungs- und Nistmöglichkeiten für Kleinsäuger, Vögel und Insekten.

Um die Agrarlandschaft aufzuwerten, wurde zum Beispiel auf der Kyritzer Platte in den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin gepflanzt: Die Stiftung unterstützte hier auch im Jahr 2022 mehrere Heckenprojekte zum Beispiel in der Gemeinde Gumtow und in der Stadt Kyritz. Die neuen Hecken sind mindestens dreireihig und drei bis vier Meter, teilweise bis zu zehn Meter breit. Gepflanzt werden an den Standort angepasste, gebietseigene Strauch- und Baumarten. Durch einen Zaun werden die Gehölze in der Wuchsphase vor Wildverbiss geschützt. Eine mehrjährige Pflege und das Wässern gehören ebenso zu den Vorhaben.



Wichtige Unterstützung für Amphibien

Die Revitalisierung von Kleingewässern

- Revitalisierung Feldsölle Wilmersdorf
- Oder-Spree
- Schlossgut Alt Madlitz GmbH & Co. KG
- Förderung NaturSchutzFonds: 74.781 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 84.922 €
- 2022 – 2023



- Revitalisierung Kleingewässer Netzeband
- Ostprignitz-Ruppin
- Amt Temnitz für die Gemeinde Temnitzquell
- Förderung NaturSchutzFonds: 72.950 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 72.950 €
- 2022



Jede zweite Amphibienart in Deutschland ist in ihrem Bestand gefährdet. In Brandenburg betrifft das zum Beispiel die Rotbauchunke, den Kammmolch, aber auch Laubfrosch und Wechselkröte. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Als Schwerpunkt ihrer Projektförderung trägt die Stiftung dazu bei, die häufigsten Gefährdungsursachen für die Lurche – den Verlust ihrer Laichgewässer und die Isolation von Populationen im Biotopverbund – zu beseitigen.

So werden in der Praxis Sedimente und Schlamm aus Söllen und Tümpeln entfernt, um offene Wasserflächen zu vergrößern. Weil die wechselwarmen Tiere in ihrer Entwicklung besonnte und warme Flachwasserbereiche benötigen, werden Uferbereiche abgeflacht und teilweise von verschattenden Gehölzen befreit. Die Anlage gut strukturierter Landlebensräume mit Gehölzen, Totholz- und Lesesteinhaufen im Gewässerumfeld vervollständigt eine Kleingewässerrenaturierung.

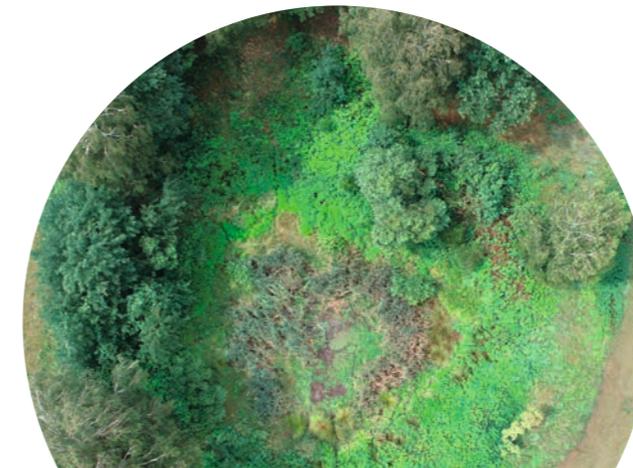
Gleichzeitig fördert die Stiftung regelmäßig den Bau von Amphibienleiteinrichtungen an Straßen oder Heckenpflanzungen und Totholzhaufen als Wanderkorridore und Trittsteinbiotope. Denn vielbefahrene Verkehrswege, aber auch große, intensiv genutzte Ackerschläge oder strukturarme Nadelwaldkulturen sind für Amphibien kaum zu überwinden. Sie unterbrechen Wanderwege zwischen Lebensräumen und den genetischen Austausch zwischen Teilpopulationen.



Vorher:
Innerhalb des ursprünglichen Kleingewässers war nur noch eine nährstoffliebende Brennesselflor vorzufinden. Die Verlandung war hier soweit fortgeschritten, dass sich keine offenen Wasserflächen mehr einstellen konnten.



Nachher:
Bereits kurz nach der Renaturierung bilden sich wieder Wasserflächen.



Vorher:
Die kleine Restwasserfläche im Zentrum des Gewässers trocknete zu schnell aus, um eine vollständige Entwicklung von Amphibienlarven zu sichern.



Nachher:
Das renaturierte Laichgewässer mit Wasserfläche. Die hellen Bereiche zeigen die wasserdichtende Tonsschicht des Feldsolls.

Stiftungsflächen

Naturschutzziele erreichen wir auf unseren Flächen in Abstimmung mit Partnerinnen und Partnern.



Zusammenarbeit, die Wirkung zeigt

Wie wir auf verpachteten Flächen Natur entwickeln

7.862 ha in 161 Gebieten
davon in Verwaltung der Stiftung: 6.155 ha in 132 Gebieten
und in Verwaltung der Flächenagentur Brandenburg GmbH: 1.707 ha
in 29 Gebieten (Stand 31.12.2022)

Mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft

Als Eigentümerin schließt die Stiftung für ihre Flächen in der Regel Pacht- und Pflegeverträge ab. Darin vereinbart sie gemeinsam mit den Nutzer*innen, wie Naturschutz und Nutzung Hand in Hand gehen können.

Mit dem **Gut Angermünde**, einem Pächter im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, hat sich der NaturSchutzFonds beispielsweise auf spezielle Nutzungsaufgaben verständigt, um Segetalarten zu fördern. Für diese wildwachsenden Pflanzenarten, die als Beikräuter vor allem auf extensiv bewirtschafteten Ackerflächen gedeihen, wurde ein Schutzacker bei Altkünkendorf ausgewählt. Bei dessen Bewirtschaftung steht nun die Vielfalt der Ackerwildkräuter im Fokus. Um sie zu fördern, hat der Pächter im Auftrag der Stiftung im Jahr 2021 spezielles Saatgut ausgebracht – eine Mischung aus Getreide und Ackerwildkräutern, die auch die in Brandenburg vom Aussterben bedrohte Kornrade enthielt.

Bei Untersuchungen im Jahr 2022 zeigten sich erste Erfolge: Insgesamt 98 Arten wurden auf den Ackerflächen und an den Schlagrändern gezählt. Darunter fanden sich 39 typische Segetalarten wie Klatschmohn und Echte Kamille. Zudem konnten neun Arten der Roten Liste kartiert werden. Bemerkenswert waren vor allem die weite Verbreitung des gefährdeten Feld-Rittersporns und das Vorkommen der in Brandenburg stark gefährdeten Acker-Lichtnelke.

Im Unteren Odertal erprobt die Stiftung auf einem mehr als 60 Hektar großen Ackerschlag entlang der Nationalparkgrenze gemeinsam mit ihrem Pächter, dem **Ökobetrieb „Stolze Kuh“**, ackerbauliche Methoden zum Schutz von Ackerwildkräutern und Insekten. Folgende Maßnahmen stehen im Mittelpunkt:

- Auf zehn bis 20 Metern Breite hat der Betrieb offenland-seitig **Ackerrandstreifen** eingerichtet, die er in seine ackerbauliche Nutzung einbezieht, jedoch in geringer Saatstärke. Dadurch erhalten in diesen Bereichen Ackerwildkräuter genügend Licht und Bodenfläche für ihr Wachstum und zur Weiterverbreitung. Zudem verzichtet der Betrieb im Bereich der Randstreifen auf Striegeln und Stoppelumbruch sowie auf Düngung. Pestizide kommen auf Stiftungsflächen ohnehin nicht zum Einsatz.
- Um die Insektenfauna zu fördern, entwickelt der Pächter-Betrieb zwischen Wald und Landwirtschaftsfläche einen 15 Meter breiten **Dauersaum**. Dabei werden Teilabschnitte mit zertifiziertem Regioaatgut eingesät, andere Bereiche nicht. Gemäht wird mosaikartig im jährlichen Wechsel. Dies sichert Insekten und anderen Tiergruppen auch überjährig ausreichend Lebensräume. Um den Erfolg der Maßnahmen abzuschätzen, werden in den kommenden Jahren mithilfe von Kartierungen Vergleiche zwischen den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen gezogen.
- Demnächst sollen **Gehölzpflanzungen** die Flächen weiter aufwerten.

Der gefährdete Feld-Rittersporn kam 2022 auch auf dem Ackerschlag im Unteren Odertal vor.



Durch leichte Bodenbearbeitung wird das Saatbett vorbereitet.

Saumstreifen

sorgen für ökologische Vielfalt in der Kulturlandschaft. Insekten, Vögel und Kleinsäuger finden hier Lebens- und Rückzugsräume. Saumstreifen verbinden Biotope und dienen zudem als Puffer zwischen naturnahen und bewirtschafteten Flächen, aber auch zwischen konventionell und extensiv bewirtschafteten.



15 künstlich angelegte Teiche formen die Stiftungsfläche „Retziner Teiche“, die auch Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 ist.



Tierarten wie der Fischadler profitieren von der Pflege der Teiche.

Einsatz für eine strukturreiche Feuchtlandschaft

Nicht immer gelingt es uns sofort, Partner*innen für unsere Flächen zu finden. Die „Retziner Teiche“ im Landkreis Prignitz lagen beispielsweise zunächst brach, nachdem die Bewirtschaftung 2016 altersbedingt aufgegeben wurde. Das Gebiet ist herausfordernd: Die große Anzahl an vergleichsweise kleinen Teichen führt zu einem immensen Pflegeaufwand. Zudem machen die zunehmende Trockenheit und der geringe Absatzmarkt für regionalen Fisch die Rahmenbedingungen immer schwieriger.

Werden die Teiche nicht genutzt und Dämme, Gräben sowie Stauanlagen nicht unterhalten, fällt dieser wertvolle Lebensraum trocken und verlandet. Seltene und geschützte Arten wie Kammolch und Bauchige Windelschnecke verlieren ihr Zuhause. Als „ökologische Erste-Hilfe-Maßnahmen“ hat die Stiftung zwei Zulaufgräben zu den Retziner Teichen beräumt und entkrautet. Zudem wurden marode Ein- und Ablaufwerke – die sogenannten Mönche – abgedichtet, um das Wasser in der Fläche zu halten. Parallel entwickelte die Stiftung Pläne, um die Teichanlage umzubauen und zu modernisieren.

Inzwischen hat sich auf den Flächen eine langfristige und enorm wertvolle Unterstützung ergeben: Gleich zwei Partner setzen sich seit 2021 für die strukturreiche Feuchtlandschaft ein. **Uwe Prochnow**, ein Landwirt aus Perleberg, hat die Flächen gepachtet. Er erntet das Schilfrohr, um es zu Dämmmaterial und Dachbedeckungen zu verarbeiten. Zudem mäht er die Dämme und Teichflächen. Neben den Retziner Teichen hat er auch feuchte Auenwiesen der Stiftung an der Stepenitz gepachtet, wo er – unterstützt durch Vertragsnaturschutzmittel des Landes – Heu erntet.

Bei der Pflege der Retziner Teiche wird die Stiftung zudem von **Andres Knaak**, einem sehr engagierten Freiwilligen und Anwohner, unterstützt. Er kümmert sich um den Erhalt der Stau-Mönche und mäht Zugangswege zu den Anlagen. Dank des Engagements von Herrn Prochnow und Herrn Knaak können die Teiche nun auch ohne fischereiliche Nutzung erhalten werden. In den folgenden zwei Interviews geben sie Einblick in ihr Engagement.



Wachsen die Teiche zu, verlieren sie ihren ökologischen Wert.



Andres Knaak
ist „Ur-Retziner“. Seit 2021
unterstützt er die Stiftung als
Freiwilliger.

1. Was war der Anlass für Ihr Engagement?

In Retzin gibt es neben der Stepenitz auch die Retziner Fischteiche. Vor Jahren noch intensiv zur Fischzucht genutzt, boten sie inzwischen ein eher trauriges Bild. Der Fischer war in Rente gegangen, einen Nachfolger gab es nicht. Infolgedessen wurden die Teiche nicht mehr bespannt und verfielen. Der Lebensraum für Amphibien und Wasservögel drohte endgültig zu verschwinden. Als Mensch, der die Natur mit all ihren Lebewesen achtet, erwachte in mir der Wunsch, etwas gegen den Verfall zu tun. Da ich wusste, dass der Naturschutzfonds die Grundstücke erworben hat, war der Anruf schnell getätigt und ein erstes Gespräch fand statt. Dabei wurde mir schnell klar, dass hier gleiche Interessen aufeinander stoßen. Auch dem Naturschutzfonds war die Lage an den Teichen bewusst. Auf das Gespräch folgten weitere Termine, dann auch vor Ort, und gemeinsame Arbeitseinsätze. Es ging voran. Die Teiche sind nun seit drei Jahren wieder bespannt. Es ist eine Freude, dort spazieren zu gehen und Tiere zu beobachten. Die Zusammenarbeit mit den Leuten vom Naturschutzfonds – sei es beim Ideenaustausch, beim Planen und auch bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen und natürlich das sichtbare Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit – das ist meine persönliche Motivation weiterzumachen.



Bei einer Dammsanierung
stellte Andreas Knaak schweres
Gerät zur Verfügung.

2. Wie unterstützt Sie die Stiftung bei Ihrer Arbeit?

Bei meiner Arbeit an den Teichen kann ich auf die Unterstützung vom Naturschutzfonds zählen. Treten Problem auf, zum Beispiel zugewucherte Zulaufgräben, marode Mönche, undichte Deiche oder umgestürzte Bäume, steht mir die Stiftung stets als Ansprechpartnerin mit passenden Lösungen zur Seite.

3. Was könnte man aus Ihrer Sicht verbessern?

Ich möchte es mal so sagen: es läuft gut, aber meiner Meinung nach zu langsam. Als in der freien Wirtschaft tätiger Mensch ist es für mich schwer, geduldig anzusehen, wie lange sich finanziell überschaubare Anschaffungen aufgrund umfangreicher Beschaffungsvorgaben hinziehen können.

4. Was nehmen Sie persönlich mit?

Es gibt besondere Vorteile. Zum einen teilen die Mitarbeiter im Naturschutzfonds auch gern ihr Fachwissen und geben Antworten auf meine Fragen, was mir einen Wissenszuwachs beschert. Zum anderen kann ich mich und auch die anderen Dorfbewohner über eine naturnahe intakte Teichlandschaft freuen, die zum Verweilen einlädt.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Uwe Prochnow
aus Perleberg betreibt einen ökologischen
Landwirtschaftsbetrieb. Er konnte 2021
als Pächter der Stiftungsflächen
gewonnen werden.

1. Warum haben Sie die Flächen der Stiftung gepachtet?

Ich möchte im Rahmen meiner landwirtschaftlichen Tätigkeit im Öko-Betrieb Flächen für die landwirtschaftliche Heu-Produktion nutzen. Dafür sind die Flächen des Naturschutzfonds hervorragend geeignet. Historisch sind die genutzten Wiesen oft bereits längere Zeit unter ökologischem Aspekt bewirtschaftet worden und die aktuelle Nutzung deckt sich mit den Anforderungen des Naturschutzfonds voll und ganz.

Weiterhin möchte ich auf einer zweiten Strecke Schilfrohr ernten, um Baumaterial daraus herzustellen. Dieses findet sich natürlicher Weise in feuchten Regionen – viele derartige Flächen besitzt der Naturschutzfonds.



Mönche
müssen regelmäßig
kontrolliert und gepflegt
werden.

Naturschutzaufgaben müssen selbstverständlich überall eingehalten werden, daraus ergibt sich jedoch kein Problem – im Gegenteil – die Einhaltung von Naturschutzaufgaben bereichert meine Arbeit und macht diese geradezu interessant.

2. Wie unterstützt Sie die Stiftung bei Ihrer Arbeit?

Der Naturschutzfonds betreibt meines Erachtens personell einen großen Aufwand, um meine Arbeit in die richtige Richtung zu lenken. Alle Unterlagen, insbesondere Vertragsunterlagen, wurden unkompliziert bearbeitet, unter anderem mit dem LfU abgestimmt, um Differenzen mit dem Amt zu vermeiden. Und ich kann eine operative Fragestellung innerhalb kürzester Zeit klären. Das ist sehr nützlich und sehr erfreulich.

3. Was könnte man aus Ihrer Sicht verbessern?

...mir fällt momentan hierzu nichts ein...

4. Hat die Zusammenarbeit mit der Stiftung aus Ihrer Sicht Vorteile?

Ja. Die Stabilität der Vereinbarungen ist erwähnenswert. Es gibt unter anderem keine Umnutzung von Flächen in dem Sinne, dass bis eben Heu produziert worden ist und ab nächstem Jahr bereits Solartechnik errichtet werden soll.



Durch Nutzung und Pflege
werden die Teiche offen
gehalten.

Stiftungsprojekte

In unseren Stiftungsprojekten schaffen und erhalten wir Lebensräume für geschützte Arten wie die Zauneidechse.

Legende Projektinfos

-  Projektpartner
-  Laufzeit
-  Gebiete
-  Fläche
-  Kosten
-  Internetseite
-  Methoden

Ganz dicht?

Fünf Stützswellen zur Moorrenaturierung im FFH-Gebiet „Rauhes Luch“

- 📅 2021 – 2022
- 📍 Landkreis Teltow-Fläming, Naturpark Nuthe-Nieplitz
- 🔍 Einbau von fünf Stützswellen
- 💰 62.894,67 €, finanziert aus Ersatzzahlungen

Das Rauhe Luch ist ein Naturschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Gebiet mit überregionaler Bedeutung. Mitten im Kiefernforst nördlich von Luckenwalde gelegen, umschließt es mit einer Größe von ca. 112 Hektar drei aufeinander folgende Moorflächen – das namensgebende Rauhe Luch, das Porathenluch sowie das Blanke Luch. Diese Übergangs- und Schwinggrasmoore beheimaten eine vielfältige Pflanzenwelt. Torfmoose, Wollgras, Sumpfporst und Moosbeere machen das Gebiet zu einem der ökologisch wertvollsten Feuchtlebensräume in Brandenburg. Seltene Libellenarten wie die Nordische, die Große und die Kleine Moosjungfer kommen hier vor. Im Rauhen Luch sind zudem moortypische und stark gefährdete Schmetterlinge noch anzutreffen: Das Große Wiesenvögelchen oder der Braunfleckige Perlmutterfalter zählen zu den naturschutzfachlichen Highlights im Land.

Die Moore im Rauhen Luch sind natürlicherweise durch eine Stauchschicht im Boden – die Kolmationsschicht – vor Wasserverlust geschützt. Durch das Anlegen eines tiefen Entwässerungsgrabens wurde diese Dichtung beschädigt. Das Wasser floss sowohl oberirdisch im Graben als auch unterirdisch ab. Die Moore verloren seitdem fortlaufend Wasser, bis selbst die Gräben immer häufiger trockenfielen. Bei diesem Anblick lag es nicht sofort auf der Hand, dass das Wasser jedoch weiterhin unterirdisch versickerte. Experten bestätigten vor Ort jedoch, dass auch ein scheinbar trockener Graben noch eine entwässernde Wirkung haben und Wasser unterirdisch abtransportieren kann.



Stützswellen aus lehmigem Sand sollen den Wasserabfluss verringern.



Auch der Hochmoorbläuling ist insbesondere durch das Trockenlegen feuchter Standorte gefährdet.

Um den weiteren Wasserverlust zu stoppen, musste die Stauchschicht geflickt werden. Dazu wurden die Übergänge der Kolmationsschicht zum umgebenden Boden mit dem Bagger freigelegt. In diese Bereiche wurden Stützswellen aus lehmigem Sand eingebaut, welche den Wasserabfluss minimieren. Da sie vor allem unter der Erdoberfläche liegen, sind sie kaum zu erkennen. Trotz ihrer Unauffälligkeit wirken sie wie große Badewannen-Stöpsel und verbessern nun den Wasserrückhalt in den Mooren.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Forst als Hauptflächeneigentümer, der Kreisverwaltung Teltow-Fläming sowie dem Naturpark Nuthe-Nieplitz konnte die Maßnahme schnell und unkompliziert umgesetzt werden.



Intakte Moore mit Torfwachstum sind Senken für klimarelevante Gase wie CO₂. Sie setzen jedoch diese Klimagase frei, wenn der Torf durch die Entwässerung mineralisiert.



Torf entsteht sehr langsam: Durchschnittlich 100 Jahre dauert es, bis sich 10 Zentimeter Torf gebildet haben.

Erfolgskontrolle

Wir schauen noch mal genauer hin

-  seit 2015
-  14 Maßnahmenflächen in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Uckermark, Barnim, Potsdam-Mittelmark, Elbe-Elster, Märkisch-Oderland
-  Biotopkartierung, Vegetationsaufnahmen, Fließgewässerstrukturgütekartierung, Grundwasser-Messstellen, Erfassung ausgewählter, Artengruppen wie Tagfalter, Heuschrecken, Libellen, Amphibien, Brutvögel, Fotodokumentation

Seit mehreren Jahren begleitet die Stiftung ihre Projekte mit einer Erfolgskontrolle. Darin werden ausgewählte Parameter untersucht, die Auskunft über den Erfolg umgesetzter Maßnahmen geben sollen. Die Ergebnisse formulieren Hinweise für die Optimierung von Maßnahmen, liefern Impulse für neue Projekte und ermöglichen eine wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit sowie eine transparente Aufbereitung der Naturschutzarbeit.

Im Jahr 2015 startete die Erfolgskontrolle an der renaturierten Kleinen Elster. 2013 hatte die Flächenagentur Brandenburg hier alte, zugeschüttete Flussschleifen ausgebaggert und wieder an das Gewässer angeschlossen. Die Stiftung ergänzte dieses große Wasserbauprojekt und brachte sogenannte Gewässerinitiale wie Kies-Sand-Schüttungen, Stammholz- oder Wurzelstubbenbuhnen in den Fließverlauf zwischen Schadewitz und Doberlug-Kirchhain ein.

Die unterschiedlichen Maßnahmen zur Renaturierung der Kleinen Elster sollen dem Fluss eine naturnahe Strömung und seine Strukturvielfalt zurückgeben sowie neue Lebensräume für Fließgewässerarten schaffen.



2013 wurde diese Flussschleife ausgebaggert und wieder angeschlossen.



Bis 2022 wuchs das Gewässer stark zu.

Erfolgskontrolle der Stiftung



Mission erfüllt?



Das Vorkommen der Gebänderten Heidelibelle ist eine Besonderheit.



Die Gebänderte Prachtlibelle nutzt die Kleine Elster zur Eiablage.

In den Jahren 2015, 2021 und 2022 wurden Libellen kartiert. Die Insekten eignen sich sehr gut als Indikatoren, um die Verbesserung der Fließgewässerstruktur zu belegen. An der Kleinen Elster gelang dies: Mit fast 30 Libellenarten ist die Gemeinschaft verhältnismäßig artenreich. Als charakteristische Fließgewässerarten wurden beispielsweise die Gebänderten Prachtlibelle, Gemeine Keiljungfer, Grüne Keiljungfer, Spitzenfleck und der Kleine Blaupfeil aufgenommen. Eine Besonderheit ist dabei die bundesweit stark gefährdete Gebänderte Heidelibelle. Sie ist eine Leitart für gut besonnte, thermisch begünstigte Fließgewässer mit hoher Fließgewässerdynamik und hat von den Maßnahmen profitiert.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Untersuchungen einen positiven Einfluss der Naturschutzmaßnahmen auf charakteristische Libellenarten naturnaher Fließgewässer – aber auch, an welchen Stellen es weiteren Handlungsbedarf gibt. So wuchsen zum Beispiel einige Gewässerbereiche im Verlauf des besonders trockenen Jahres 2022 stellenweise wieder zu, so dass sich hier die Fließgeschwindigkeit verringerte. Zudem zeichnet sich ab, dass die größer werdenden Erlengehölze abschnittsweise aufgelichtet werden müssen. Die sehr dicht stehenden Bäume wachsen über die zeitgleich gepflanzten Weiden hinweg, die ihrerseits eine äußerst wichtige Bedeutung als Nektar- und Pollenspenden für früh fliegende Wildbienen besitzen.



Neues Leben in alten Armen

EU-LIFE-Projekt „Erhaltung und Wiederherstellung von Auen- und Moorwäldern in Brandenburg“

-  EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Landesamt für Umwelt Brandenburg
-  2014 – 2023
-  10 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald
-  Natura-2000-Gebiete (15.131 ha), Maßnahmenumsetzung (2.250 ha)
-  5.100.000 €, davon 3.800.000 € EU-LIFE-Förderung und 1.300.000 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
-  www.feuchtwaelder.de



Die mäandrierende Dahme bei Briesen.



LIFE
Feuchtwälder

Für das Projekt „LIFE Feuchtwälder“ stand das Jahr 2022 im Zeichen der Dahme. An dem kleinen Fluss im Landkreis Dahme-Spreewald hat das LIFE-Projektteam der Stiftung mehrere umfangreiche Wasserbaumaßnahmen umgesetzt, um EU-weit geschützte Auenwälder zu erhalten und zu entwickeln.

Im Frühjahr 2022 konnte bei Teurow ein ca. 160 Meter langer Altarm der Dahme wieder an den Fluss angeschlossen werden. Fünf Jahre Planungszeit waren vorausgegangen. Der Gewässerlauf war im Gelände noch gut zu erkennen, jedoch nahezu vollständig verschlammmt: Als die Dahme vor etwa 200 Jahren begradigt wurde, verschloss man den Zulauf zum Altarm. Nur noch bei Hochwasser wurde er durchströmt, sodass sich dort im Lauf der Jahrzehnte tonnenweise Material absetzen konnte. Nachdem eine Fachfirma den Altarm vom Schlamm befreit und angebunden hatte, flutet das Dahmewasser jetzt wieder durch seinen ursprünglichen Lauf. Diese natürliche Flusssdynamik wird langfristig dafür sorgen, dass Prachtlibellen und Eisvögel hier wieder heimisch werden.

In den Ein- und Auslaufbereichen des Altarms wurde zudem Kies eingebracht. Dies stabilisiert nicht nur die Gewässersohle. Der Kies ist gleichzeitig ein Laichhabitat für die Bachforelle sowie das in Brandenburg stark gefährdete Bachneunauge. Und auch der angrenzende Auenwald profitiert vom Wechsel zwischen Überschwemmung und Trockenheit.



Blaflügel-Prachtlibellen stellen hohe Ansprüche an die Wasserqualität.

Um die Sohle zu stabilisieren, wurde Kies in den Altarm der Dahme eingebaut.

Auch etwas weiter flussaufwärts bei Briesen strömt die Dahme nun wieder in ihrem ursprünglichen Bett. Hierfür wurde ein weiterer Altarm mit der Baggerschaufel wiederhergestellt und Kies auf dem Gewässergrund verteilt. Einzig bei Hochwasser nimmt der Fluss den kürzesten Weg durch den ehemals abgetrennten und begradigten Abschnitt. Auf den neu entstandenen Flächen kann sich wieder Auenwald entwickeln, ein europaweit gefährdeter Lebensraum.

Zwei Flutrinnen vervollständigen die Baumaßnahme. Hierbei wurden lediglich die Uferverwallungen entfernt. Im Hochwasserfall kann sich die Dahme so in die Fläche ausbreiten, während die flussabwärts gelegenen Ortschaften nun besser geschützt sind.



Robinien – ein Problem für den Trockenrasen

EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“

-  Botanischer Garten der Universität Potsdam, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
-  2019–2026
-  28 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz
-  Natura-2000-Gebiete (14.282 ha), Maßnahmenumsetzung (310 ha)
-  6.339.079 €, davon 4.754.309 € EU-LIFE-Förderung und 1.584.770 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
-  www.life-trockenrasen.de

Ihr Name weckt keine besonderen Erwartungen und dennoch überraschen kontinentale Trockenrasen als buntblühende und artenreiche Lebensräume. Selten Pflanzen wie Violette Schwarzwurzel, Kartäuser-Nelke, Liegender Ehrenpreis, Graue Skabiose oder Grasnelke färben mit ihren Blüten die Landschaft weithin sichtbar.

Entstanden sind diese Offenlandschaften durch historische Nutzungsformen: Viele Jahrhunderte lang wurden Flächen beweidet oder sie wurden gemäht, um Futter für die Tiere oder Streu für die Ställe zu gewinnen. Vor allem in den letzten Jahrzehnten sind jedoch die Hirten mit ihren Tieren aus den meisten Regionen verschwunden.



Mit der Kettensäge oder einem Ringeisen wird die Rinde der Robinie bis auf einen Steg entfernt.

Bei Förstern, Imkern, Spaziergängern durchaus beliebt, sind Robinien für die bedrohten Trockenrasen ein Problem.



Fehlen Beweidung oder Mahd, wachsen die Trockenrasen schnell zu. Ein Schicksal, das große Teile dieser wertvollen Areale ereilt hat. Gehölze und hochwachsende Gräser verschatten dann die lichtliebende Vegetation und verdrängen sie. So ist der Lebensraum europaweit in seiner Existenz gefährdet, auch in Brandenburg.

Um die besonderen Offenlandschaften mit ihrer natürlichen Artenvielfalt zu erhalten, setzt das Team von LIFE Trockenrasen seit 2019 auf verschiedene Maßnahmen. So hat das Projekt-Team auf ausgewählten Flächen eine regelmäßige Beweidung mit Schafen, Ziegen und Pferden organisiert. Zudem wurden bislang mehrere Tausend Pflanzen – unter anderen Wiesen-Küchenschelle, Ohrlöffel-Leimkraut und Haar-Pfriemengras – in ihren ursprünglichen Verbreitungsgebieten ausgepflanzt. Mit den Nachpflanzungen werden vorhandene Bestände vergrößert oder ausgestorbene Pflanzen wieder in die Gebiete zurückgebracht. Eine besondere Herausforderung im Projekt stellt der Umgang mit sogenannten „invasiven Neophyten“ insbesondere der Robinien dar, denn die Bäume sind für die empfindlichen Trockenrasen ein ernsthaftes Problem. Wo Robinien in größerer Zahl wachsen, verschwindet nahezu jegliche Pflanzen- und Insektenvielfalt. Die Bäume reichern über ihre Wurzeln und das Laub den Boden mit Stickstoff an. Nährstoffreiche Bedingungen entstehen, unter denen sich vornehmlich Schöllkraut und Taube Trespe ausbreiten. Die konkurrenzschwachen Trockenrasenarten werden dadurch verdrängt.

Auf das Fällen reagieren die überaus regenerationsfähigen Bäume mit Wurzelbrut und Stockausschlag. Anstatt sie zu entfernen,

vermehren sich die Robinien dann unkontrolliert. Dies ist sehr gut an vielen Straßenrändern oder unter Hochspannungsleitungen zu beobachten. Im Projekt LIFE Trockenrasen wird daher eine effektivere Methode angewandt: das Ringeln der Rinde mit Stegbrücke. Dabei wird im Winter ein großer Teil der Rinde entfernt, ein kleiner Steg für die Versorgung der Krone bleibt jedoch stehen. Erst 1,5 Jahre später werden der Steg und die unterhalb der Ringelung getriebenen Robinienausschläge entfernt. Dadurch verlieren die Bäume Jahr für Jahr an Vitalität und sterben schließlich ab. Seit Projektbeginn wurden auf diese Weise in 13 Projektgebieten auf einer Fläche von insgesamt knapp sechs Hektar Robinien geringtelt. Hier haben nun die seltenen und gefährdeten Trockenrasenarten wieder gute Zukunftsaussichten.



Der Sand-Drach ist in Deutschland stark gefährdet und kommt nur noch an wenigen Standorten in Brandenburg vor.

Seltene Arten wie der Wiesen-Salbei werden durch Gehölzausbreitung verdrängt.

Plänen folgen Taten

Projekt „Unser Naturerbe schützen – Zusammen für Natura 2000 in Brandenburg“

- 2018–2022
- 112 FFH-Gebiete, davon 77 in Großschutzgebieten
- 101.014 ha
- 2.022.323 €, davon 150.000 € aus Mitteln der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg aus Ersatzzahlungen und 1.872.323 € gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

Projekt „Natura 2000 – Gemeinsam umsetzen in 18 FFH-Gebieten“

- 2020–2022
- 18 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
- 6.073 ha
- 703.561 € gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

„Als Schäferei haben wir 20 Jahre Naturschutz mit vielen Auf's und Ab's erlebt. Auch lange keine Bezahlung. In den letzten Jahren der Zusammenarbeit wurde vieles in geregelte Bahnen gelenkt, wovon wir enorm profitieren.“

Schäferei Jeronimus, die mit ihrer Beweidung maßgeblich zum Erhalt des Wiesenknopfes beiträgt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



NATURA 2000
in Brandenburg

Ziel:

Abstimmung und Koordination von Naturschutz-Maßnahmen auf Basis der Natura 2000-Managementplanung

Bilanz „Unser Naturerbe schützen“:

- 212 umgesetzte Maßnahmen
- 568 Hektar Fläche für den Vertragsnaturschutz vermittelt
- Über 1.200 Gespräche mit Projektpartnern
- 117 Hektar Flächen dauerhaft für den Naturschutz gesichert
- Dokumentationsdatenbank für zukünftige Projekte entwickelt

Dass Pläne nicht nur Worte bleiben, dafür haben die Natura-2000-Umsetzungsprojekte der Stiftung gesorgt. Angetreten mit dem Ziel, Festlegungen aus der Natura-2000-Managementplanung in die Tat umzusetzen, konnten die Projektteams in den vergangenen Jahren für mehr als 200 Naturschutzmaßnahmen sorgen. Die Basis für diese erfolgreiche Bilanz war eine gute Kommunikation. Damit galt es beispielsweise, unterschiedliche Interessen in Fragen der Landnutzung in Einklang zu bringen oder Diskussionen über das Nebeneinander von Wildnis und Kulturlandschaft zu führen. Im Gespräch mit den Menschen vor Ort lieferten die Projektteams immer wieder überzeugende Argumente oder eröffneten Möglichkeiten für eine finanzielle Unterstützung: um die Bewirtschaftung anzupassen, Nutzungseinschränkungen und geringere Erträge auszugleichen oder selbst Naturschutzmaßnahmen umzusetzen. Die folgenden Seiten stellen Beispiele für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2022 vor.

Natura-2000-Teams

- Für ein langfristiges Management der Natura-2000-Gebiete fehlten außerhalb der fünfzehn Nationalen Naturlandschaften bisher die Ansprechpartner*innen. Diese wurden nun landesweit in fünf Natura-2000-Teams organisiert. Damit stehen Fachleute bereit, um Landnutzer*innen zu beraten, Naturschutzprojekte zu initiieren, Lebensräume zu pflegen und Projektpartner bei deren Naturschutzbemühungen zu begleiten. Zehn Natura-2000-Betreuer*innen des NaturSchutzFonds Brandenburg arbeiten gemeinsam in Teams mit Mitarbeitenden des Landesamtes für Umwelt.



Im Projekt arbeiteten Rangerinnen und Ranger der Naturwacht gemeinsam mit Mitarbeiter*innen aus der Potsdamer Geschäftsstelle der Stiftung.



Für Eisvögel und andere gefährdete Arten wurden Schutzmaßnahmen initiiert.

In vielen FFH-Gebieten in Brandenburg hat das Projekt „Unser Naturerbe schützen – Zusammen für Natura 2000 in Brandenburg“ dazu beigetragen, den Zustand von Pflanzen und Tieren und deren Lebensräumen zu verbessern. So wurden geschützte Sandtrockenrasen im FFH-Gebiet Finowtal/Pregnitfließ von aufwachsenden Kiefern befreit, um sie nun regelmäßig zu pflegen. Im FFH-Gebiet Bullenberger Bach bei Ragösen wurden Fledermausquartiere in Altbäumen gesichert. Am Dobbrikower Weinberg finden die nächtlichen Jäger in Fledermauskästen neue Quartiere. Der Wasserrückhalt in Feuchtgebieten ist in Zeiten von Hitze und Trockenheit wichtiger denn je. Grabenstaue auf Flächen bei Wilmersdorf und im Grumsin sorgen nun für diesen wichtigen Rückhalt. An der Nieplitz hat das Projektteam Gewässerunterhaltungsmaßnahmen begleitet und dafür gesorgt, dass die Arbeiten an die Bedürfnisse der Helm-Azurjungfer, einer seltene Libellenarten angepasst wurden. Und für über 100 Flächen auf einer Gesamtgröße von 568 Hektar wurde der Vertragsnaturschutz vorbereitet – eines der wichtigsten Finanzierungsinstrumente im Brandenburger Naturschutz.



Orchideen wie das Breitblättrige Knabenkraut werden dank Vertragsnaturschutz gefördert.



Geschützte Arten wie die Bauchige Windelschnecke profitieren von einem intakten Wasserhaushalt.

Auch im Stiftungsprojekt „Natura 2000 – Gemeinsam umsetzen in 18 FFH-Gebieten“ konnten die Manager*innen wichtige Meilensteine erreichen und die Umsetzung der Natura-2000-Managementpläne voranbringen: Mehr als 110 Naturschutzmaßnahmen konnte das Projektteam in die Wege leiten. Im Natura-2000-Gebiet Großmachnower Weinberg wurde zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten Potsdam die gefährdete Graue Skabiose wiederangesiedelt. Um diese typische Trockenrasenart dauerhaft zu erhalten, initiierte das Projektteam die Kooperation mit Schäfer Mike Bitternagel. Seine Skudden halten den alten Eichenwald als wertvollen Lebensraum fortan offen. In einem Monitoring wird nun verfolgt, wie sich die Jungpflanzen und die Fläche entwickeln. Im Gebiet „Gränert“ wurde außerdem ein Fledermausquartier gesichert, um den nachtaktiven Flugakrobaten – wie auch im Natura-2000-Gebiet „Genshager Busch“ – Unterschlupfmöglichkeiten zu sichern. Außerdem wurde im Gränert ein Komplex aus Magerer Flachland-Mähwiese und Feuchtwiesen freigestellt. Hier können nun wieder Amphibien laichen und Wiesenbrüter wie der Kiebitz nisten.



Für Fledermäuse wie das Braune Langohr wurden neue Quartiere geschaffen.



Schafe schaffen die Bedingungen für die Ansiedlung.



Die Graue Skabiose ist eine typische Trockenrasenart.



Experten des Botanischen Gartens und des Landschaftspflegeverbands pflanzten die Skabiosen am Großmachnower Weinberg.

Natura-2000-Managementplanung

Stiftung koordiniert 33 Pläne in 15 Landkreisen

📅 2020 – 2024

📏 10.607 ha

💰 4.184.256,97 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de –
Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg

🌐 www.natura2000-brandenburg.de



Im Oberen Rhinluch bieten neben Feuchtwiesen- und Moorlebensräumen auch Gewässer Rückzugsorte.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



NATURA 2000
in Brandenburg



Auch für den Kammolch sind feuchte Lebensräume essenziell.

Natura-2000 ist das größte, grenzüberschreitende Schutzgebietsnetz der Welt. Es umfasst besonders wertvolle natürliche Lebensräume und wildlebende Arten in Europa. Was zu tun ist, um sie zu erhalten und zu schützen, wird in sogenannten Managementplänen festgehalten. Sie werden im Dialog mit Behörden, Landnutzer*innen, Wasser- und Bodenverbänden und Anwohner*innen abgestimmt und erstellt. Als wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen liefern die Pläne gebietspezifische Empfehlungen für die Bewirtschaftung und die Entwicklung der natürlichen Lebensräume. Seit 2015 koordiniert die Stiftung die Erstellung dieser Pläne für die Natura-2000-Gebiete außerhalb der Nationalen Naturlandschaften.

Aktuell hat die Stiftung den Planungsprozess für 33 Gebiete in 15 Landkreisen Brandenburgs übernommen. Dazu zählt seit 2022 zum Beispiel das Obere Rhinluch, das auf etwa 2.765 Hektar Moor- und Feuchtwiesenflächen Lebensräume für Kammolch und Schlammpeitzger bietet. Hier begann der Planungsprozess mit ersten Kartierungen der vorkommenden Arten.



Natura-2000-
Managementplanung
Erklärfilm ansehen



In anderen Gebieten hingegen neigt sich die Managementplanung ihrem Ende zu und die Maßnahmenvorschläge stehen fest: Im Natura-2000-Gebiet „Uferwiesen Niewisch“ beispielsweise ist zukünftig eine regelmäßige Mahd der dortigen Feuchtwiesen geplant. Davon profitieren seltene Pflanzenarten wie der Kriechende Sellerie.

Um die Öffentlichkeit aktiv einzubeziehen, wurden in den Gebieten auch im Jahr 2022 zahlreiche regionale Arbeitsgruppen und öffentliche Informationsveranstaltungen organisiert. Nachdem die Stiftung im Jahr davor auf ein digitales Format gesetzt hatte, konnte dieser Austausch nun wieder persönlich stattfinden. Zusätzlich konnten interessierte Anwohner*innen an Exkursionen teilnehmen, um geschützte Arten und Lebensräume kennenzulernen. Weitere Veranstaltungen dieser Art finden auch 2023 statt.



Der Schlammpeitzger übersteht kurze Trockenheit, längere Durststrecken jedoch nicht.

© Rüdiger Zwerger CreativeNature.nl – stock.adobe.com

Naturwacht Brandenburg

Die biologische Vielfalt zu erhalten ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit und eine besonders wichtige Aufgabe unserer Rangerinnen und Ranger.

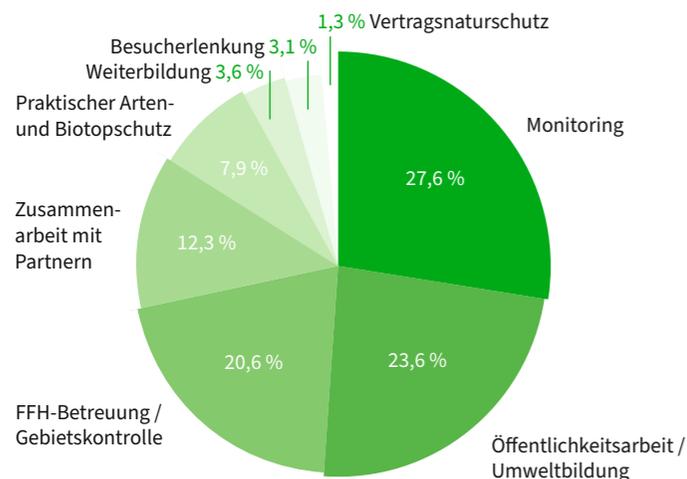


Die Arbeit der Naturwacht in 2022

Im vergangenen Jahr wurde ein wichtiger Meilenstein für die Naturwacht erreicht: Sie ist nun, nach über dreißigjährigem Einsatz für Mensch und Natur, durch das Land Brandenburg ausfinanziert. Damit geht die Zeit der Projektfinanzierung zu Ende.

Das letzte ELER geförderte Naturwacht-Projekt „Unser Naturerbe schützen – Zusammen für NATURA 2000 in Brandenburg“ wurde im September erfolgreich abgeschlossen. Rangerinnen und Ranger aus sieben Nationalen Naturlandschaften (NNL) waren daran beteiligt und führten über die Projektlaufzeit von viereinhalb Jahren insgesamt 675 Abstimmungsgespräche mit Landeigentümer*innen und -nutzer*innen sowie Behörden. Ferner konnten in Folge der 25 organisierten Informationsveranstaltungen 185 Naturschutzmaßnahmen angeregt werden. 83 dieser Maßnahmen sind bereits abgeschlossen, 102 weitere Projekte des Arten- und Biotopschutzes befinden sich noch in der Bearbeitung. Sie werden von den Partnern auch nach Abschluss des Projektes fortgeführt.

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht 2022 (Arbeitsstunden in Prozent)



2022 zeigte sich beim Fischsterben in der Oder deutlich, wie vulnerabel die Natur auch in den NNL ist. Die Ranger*innen im Nationalpark Unteres Odertal konnten nur noch mithelfen, angespülte tote Fische und andere Tiere zu entsorgen. Es bleibt zu hoffen, dass sich so eine Katastrophe nicht wiederholt.

Zu Beginn des dritten Pandemie-Jahres mussten noch einzelne Veranstaltungen ausfallen, wenn die Inzidenzen zu hoch waren. Ab dem ausgehenden Frühjahr konnte die Naturwacht jedoch wieder deutlich mehr Führungen und Vorträge anbieten. Dies bildet sich auch in der Verteilung der Arbeitsschwerpunkte ab. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung/BNE näherte sich mit rund 23 Prozent der Gesamtarbeitszeit allmählich wieder dem Vor-Corona-Niveau.

Das Monitoring sowie der Arten- und Biotopschutz nahmen zusammen mit ca. 35 Prozent weiterhin den größten Anteil der Ranger-Arbeit ein. Auf die Gebietskontrolle inklusive der Betreuung von FFH-Gebieten entfielen 2022 ein Fünftel der Zeitanteile. Die Zusammenarbeit mit Partnern ist der Naturwacht sehr wichtig. Hierfür nutzte sie rund 12 Prozent ihrer Dienstzeit. Ein kleiner aber wachsender Arbeitsbereich ist der Vertragsnaturschutz (1,3 Prozent).



295

Nisthilfen für seltene und gefährdete Vogelarten wie Schellente, Wiedehopf und Steinschmätzer wurden gebaut und betreut.

11

Streuobstwiesen mit wertvollen Altbaumbeständen wurden gepflegt.



705

SCHILDER sind in den Schutzgebieten aufgestellt oder gewartet worden.



144 KOPFBÄUME

wie zum Beispiel Weiden wurden geschnitten und dadurch als Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Eulen, Fledermäuse und Insekten erhalten.

49

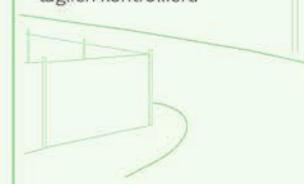
Amphibienzäune wurden auf einer Länge von 12 Kilometern eingerichtet und täglich kontrolliert.

171

Probeflächen erfassten die Ranger*innen im Rahmen von vegetationskundlichen Erfolgskontrollen.

40 HEKTAR

ORCHIDEENWIESEN und andere Flächen mit schutzwürdiger Vegetation wurden gemäht und entbuscht.



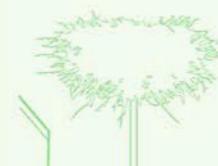
277

Winterquartiere für Fledermäuse wurden durch Ranger*innen erfasst.



35

Nisthilfen für Großvögel wie Weißstorch, Fisch- und Seeadler wurden eingerichtet und instand gehalten.



949

PEGELMESSSTELLEN

erlauben Aussagen über Schwankungen der Grund- und Oberflächenwasserstände.



72

Probestellen liefern Daten zur Qualität von Gewässern.



Monitoring und Arterfassung

Neben einer guten Gebietskenntnis bildet das Monitoring das Fundament der Rangerarbeit. Die nach wissenschaftlichen Standards erhobenen biotischen und abiotischen Daten lassen eine fachlich fundierte Einschätzung von Entwicklungen in den Nationalen Naturlandschaften und daraus abzuleitende Maßnahmen zum Schutz von Arten und Lebensräumen zu. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse in die Bildungsarbeit der Ranger*innen ein.

Die Erfassung der Monitoringdaten erfolgt digital und für die meisten Arten mit dem Programm Multibase CS. Allein hier legten die Rangerinnen und Ranger im Jahr 2022 insgesamt 10.036 Datensätze an. Dabei bezogen sich 50 Prozent der Daten auf Säugetiere, 24 Prozent auf Insekten (davon 64 Prozent Tagfalter), 18 Prozent auf Pflanzen, sechs Prozent auf Amphibien und die verbliebenen zwei Prozent auf Reptilien.

Im Rahmen der FFH-Gebietskontrolle innerhalb der Nationalen Naturlandschaften übermittelte die Naturwacht weitere 2.649 Datensätze. Diese können laufend von den Großschutzgebietsverwaltungen, aber auch von anderen Partnern wie den Unteren Naturschutzbehörden eingesehen werden. Veränderungen in den FFH-Gebieten sind so transparent und unmittelbar erkennbar.



Mit Lockstöcken werden Haarproben der Wildkatzen gesammelt.



Braunkehlchen profitieren von den Strukturen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Die Monitoringaufgaben sind vielfältig und reichen vom Bibermonitoring bis zu den xylobionten Käferarten. Im Rahmen der Dritterfassung in den EU-Vogelschutzgebieten (SPA) wurden im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg auf ausgewählten Flächen beispielsweise folgende Arten erfasst: Braunkehlchen, Graumammer, Neuntöter, Schilfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Ortolan und Heidelerche. Erfreulicherweise konnte für alle sieben Arten im Biosphärenreservat im Vergleich zur dortigen SPA-Zweiterfassung ein gleichbleibender oder sogar positiver Brutbestand festgestellt werden. Diese Arten weisen in der Normallandschaft mitunter erheblich negative Bestandstrends auf. Dies unterstreicht die Bedeutung der Großschutzgebiete für den Erhalt der Biodiversität. Auch das Braunkehlchen (Vogel des Jahres 2023) hat einen seiner letzten Verbreitungsschwerpunkte im Biosphärenreservat an der Elbe. Die Art gilt in den Roten Listen der Brutvögel in Brandenburg und Deutschland als stark gefährdet mit negativem Bestandstrend.

Ein weiteres erfreuliches Ergebnis brachte das Monitoring der Europäischen Wildkatze, das in fünf Gebieten mittels Lockstöcken durchgeführt wurde. Dabei gelangen direkt zwei DNA-Nachweise der getigerten Kleinkatze, je einer im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und einer im Naturpark Hoher Fläming.



Beim Bibermonitoring werden unter anderem Fraßspuren dokumentiert.

Arten- und Biotopschutz

Der Wiedehopf fand als „Vogel des Jahres 2022“ auch bei der Naturwacht Unterstützung. Nistkästen wurden beispielsweise im Naturpark Dahme-Heideseen und im Biosphärenreservat Spreewald ausgebracht. Auch gab es für Gäste des Blütenfestes im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft die Möglichkeit, selber Quartiere für den Wiedehopf zu bauen und Zuhause auszubringen.

Im Natur- und Sternepark Westhavelland ertüchtigte die Naturwacht eine weitere große Brutinsel für die Flusseeeschwalben. Somit liegen nun zwei Inseln auf dem Gülper See, zwei auf dem Pritzerber See und eine auf dem Dreetzer See. Die Anzahl der Brutpaare ist auf 88 gestiegen, die mindestens 103 Junge hatten. Demnach brüteten 2022 insgesamt 21 Paare mehr als im Jahr davor.



Flusseeeschwalben finden auf den Inseln einen Ersatzbrutplatz für dynamisch entstandene Kies- oder Sandbänke.



Eine weitere Brutinsel für Flusseeeschwalben wurde von der Naturwacht ertüchtigt.

Um die Amphibien auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer noch effektiver zu schützen, zog die Naturwacht im Naturpark Niederlausitzer Landrücken den Aufbau des Schutzzaunes bei Bornsdorf auf Anfang Februar vor und reagierte damit auf die zunehmenden Wetterkapriolen. Mit sichtbarem Erfolg: Tatsächlich konnten die ersten Amphibien bereits bei überraschend milden Temperaturen im Februar beobachtet und durch den Schutzzaun vor dem Verkehrstod gerettet werden. Waren am Bornsdorfer Zaun in den vergangenen Jahren lediglich 656 bzw. 996 Tiere in den Fangeimern, so konnten 2022 insgesamt 3.228 Tiere erfasst werden, die Hälfte davon bereits bis Anfang März – dem traditionellen Zeitpunkt für den Zaunbau. Auch am Kriebitz Standort wurde durch das frühzeitige Aufstellen des Schutzzauns etwa die doppelte Anzahl an Lurchen erfasst und gerettet. Am Standort Stöbritz zeigte die Maßnahme hingegen nicht den gewünschten Erfolg. Hier ging die Gesamtzahl der Amphibien trotz des frühen Zaunbaus weiter zurück.

Im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wurden zum Erhalt des Lebensraumes des vom Aussterben bedrohten Baldrian-Schneckenfalters ausgewählte Flächen von der Naturwacht über Vertragsnaturschutz betreut. Ziel ist, eine naturschutzfachlich korrekte Pflege zu gewährleisten. Wo nötig, entfernten die Ranger*innen



Durch das frühzeitige Aufstellen von Schutzzaunen konnten vielerorts mehr Lurche erfasst und gerettet werden.

zudem beschattende Gehölze um die Wirts- und Saugpflanzen der seltenen Falter.

Im Naturpark Uckermärkische Seen wurde der Rückbau einer Draisinenstrecke zum Schutz einer gefährdeten Orchideen-Art, dem Roten Waldvöglein, in der Vegetationsperiode ausgesetzt. Veranlasst hatte dies die UNB Prenzlau mit dem Ziel, die verbliebenen 160 Exemplare vor Beschädigung zu schützen. Ob diese Maßnahme jedoch tatsächlich Erfolg hatte, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen.

Gebietskontrolle und Verstöße

Die Zahl der festgestellten Verstöße lag 2022 in den 15 Nationalen Naturlandschaften mit 2.396 Fällen erneut vergleichbar hoch wie in den beiden Vorjahren. Infolge dieser wieder erhöhten Zahlen seit Pandemiebeginn ist die Naturwacht verstärkt mit Polizei, zuständigem Ordnungsamt oder Unterer Naturschutzbehörde im Austausch und auch gemeinsam im Gelände unterwegs.

Verstöße in den Nationalen Naturlandschaften nach Jahren

	2021	2022
Überschreitungen insgesamt	2277	2396
Hausmüll- / Sperrmüllablagern	209	332
Sondermüll- / Bauschuttablagern	26	76
Verunreinigung von Gewässern	6	15
unerlaubtes Zelten	294	234
unerlaubtes Feuer	246	193
Missachtung des Wegegebots	505	533
Verstöße in der Landnutzung	34	58
Angeln an verbotenen Stellen	57	48
Verstöße gegen das Jagdgesetz	27	24

Mittler*innen zwischen Mensch und Natur

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Neben zahlreichen regionalen Camps konnte im Jahr 2022 endlich wieder ein landesweites Junior-Ranger-Camp mit insgesamt 111 Kindern stattfinden. Die Naturwacht im Hohen Fläming bereitete dieses nicht nur sorgsam vor, sondern führte es mit überwältigender Unterstützung der Freiwilligen, insbesondere der Junior-Ranger-Eltern, durch. Eröffnet wurde das Camp im Schlosspark in Wiesenburg u.a. von Umwelt-Staatssekretärin Anja Boudon und Naturparkleiter Steffen Bohl.

Neben den Teilnehmenden des Junior-Ranger-Programms wurden auch über 7.000 Kinder im Rahmen von Projekttagen, Schul-AGs oder der Zusammenarbeit mit>NNL-Schulen und Kitas sowie weiteren Partnern von den Ranger*innen für die heimische Natur begeistert und für ein nachhaltigeres Handeln sensibilisiert.



Bei RangerTouren vermittelt die Naturwacht wertvolles Wissen.

Führungen und Veranstaltungen

Das Jahr begann zwar erneut mit Schutzmaßnahmen im Rahmen der Pandemiebekämpfung, dennoch konnte die Naturwacht erfreulicherweise die meisten der geplanten Veranstaltungen durchführen.

Insgesamt nahmen 5.690 Gäste an 435 geführten RangerTouren teil und somit wieder deutlich mehr als in den Vorjahren. Mit 72 Vorträgen erreichte die Naturwacht darüber hinaus weitere 1.100 Personen. Großer Beliebtheit erfreuten sich neben den Themenführungen zum „Konzertfrühling“, der „Langen Naturwacht-Nacht“ und dem „Großen Vogelzug“ auch RangerTouren zu Glühwürmchen oder zur Hirschbrunft.

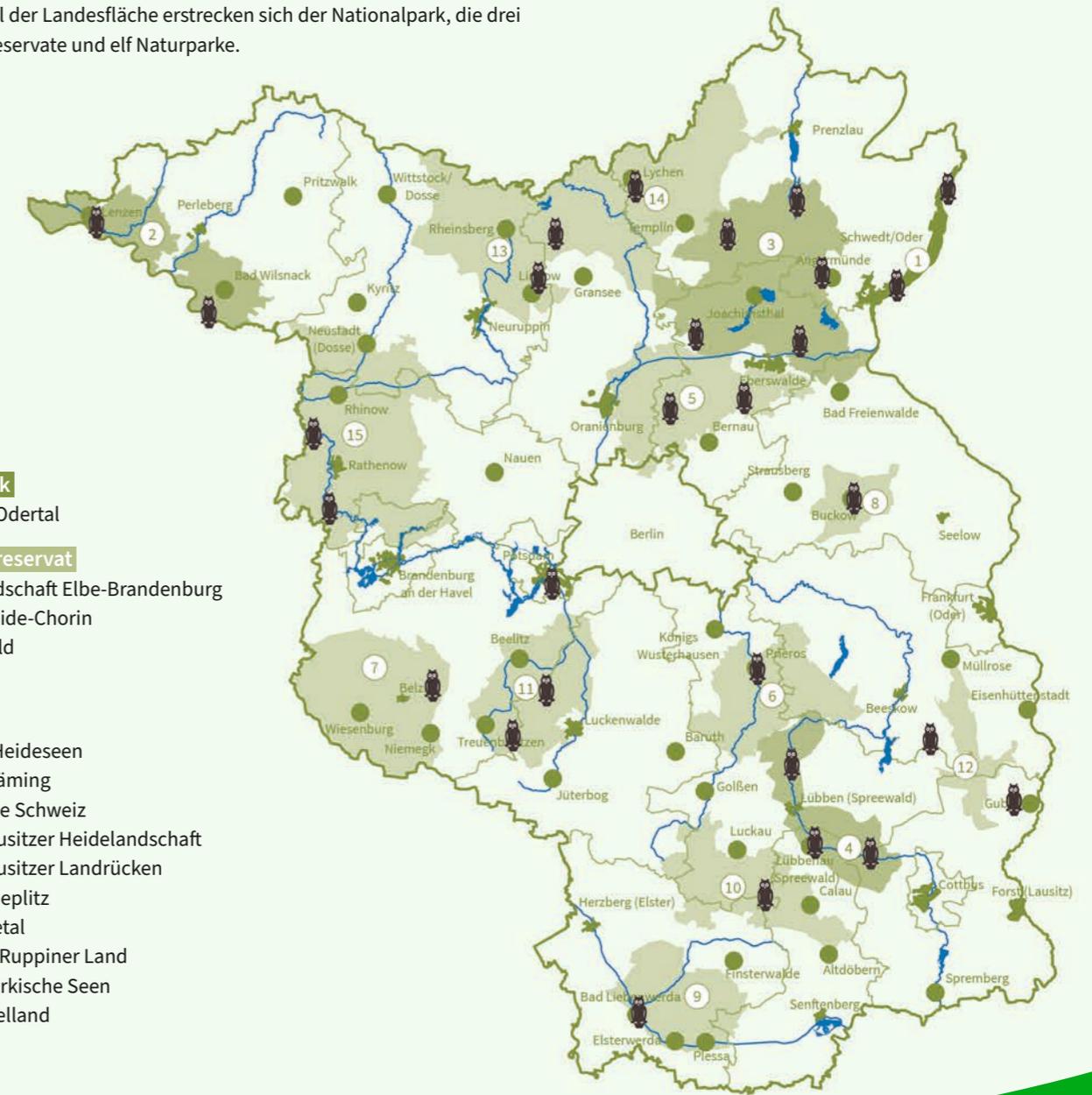
Zudem organisierte die Naturwacht weitere fachspezifische Exkursionen. So führten beispielsweise zwei Fahrten des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in den Nationalpark Unteres Odertal und in den Naturpark Nuthe-Nieplitz. Dort erhielten die angehenden Ranger*innen von der Naturwacht und den Schutzgebietsleitungen Einblicke in die Arbeit in den Nationalen Naturlandschaften.



Faszinierende Begegnungen wecken Interesse für Naturschutz.

Die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf ein Drittel der Landesfläche erstrecken sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke.



Legende

Nationalpark

- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland

Internationale Zusammenarbeit

Im Jahr 2022 war erstmals wieder der Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Ländern möglich. Die Naturwacht nutzte die Gelegenheit, um insbesondere das Twinning-Projekt mit der Ranger-Organisation aus Israel wieder mit Leben zu füllen.

Im Oktober fand der Kongress der European Ranger Federation in Albanien statt. Im Rahmen der Naturwachtarbeit hatten zwei Kolleg*innen die Möglichkeit teilzunehmen. Zudem stellte die Leiterin der Naturwacht gemeinsam mit einem Kollegen aus Israel das Twinning-Projekt vor.

Zusammenarbeit mit Freiwilligen

Im Rahmen des Programms „Ehrensache Natur“ wird die Naturwacht von derzeit 365 ehrenamtlich Helfenden unterstützt. Sie leisteten mehr als 10.000 Stunden freiwilliger Arbeit bei der Landschaftspflege, bei Auf- und Abbau sowie der Kontrolle der Amphibienzäune, im Monitoring seltener Arten oder bei der Betreuung der Junior-Ranger-Gruppen.

Um dieses Engagement entsprechend zu würdigen, lud die Naturwacht „ihre“ Freiwilligen nach zweijähriger Zwangspause 2022 wieder zu einer zentralen Dankesveranstaltung in den Nationalpark Unteres Odertal.

Eine große Hilfe waren auch die 51 Menschen, die die Naturwacht im Rahmen von Praktika, Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) engagiert unterstützt haben.



Im Juli besuchten sechs israelische Kollegen die Ranger*innen in Brandenburg.



Die zentrale Dankesveranstaltung fand im Nationalpark Unteres Odertal statt.



Freiwillige unterstützten die Naturwacht bei zahlreichen Arbeitseinsätzen.



Flächenagentur Brandenburg GmbH

Seit 20 Jahren zuverlässige Partnerin für
wirkungsvolle Naturschutzprojekte, die neue
Strukturen und Lebensräume schaffen.



Entwicklung und Betreuung von Flächenpools

Seit nunmehr 20 Jahren realisiert die Flächenagentur Brandenburg landesweit naturschutzfachlich effektive Kompensationsmaßnahmen. Bestandteil aller Projekte ist immer deren langfristiges Management. Die Flächenpools der Agentur und ihre Sammelausgleichsflächen sind ein Angebot an private und öffentliche Vorhabensträger. Diese können dadurch Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft kompensieren, die durch Projekte aller Größenordnungen – vom Carport bis zum Gewerbegebiet – entstehen. Entschieden wird über die Anerkennung der Maßnahmen immer durch die zuständigen Genehmigungsbehörden.

Die Flächenagentur hat mittlerweile mehr als 40 Flächenpools aufgebaut, die sich über alle Naturräume Brandenburgs erstrecken. Flächen mit Erstaufforstungen und ökologischem Waldumbau erweitern inzwischen das Agentur-Angebot.

Poolangebot der
Flächenagentur



Karte
ansehen



Grußwort
von Minister Axel Vogel.



Anne Schöps und
Dr. Holger Rößling
begrüßen die Gäste.

Im Juni 2022 hat die Flächenagentur langjährige und neue Partner in den Dom zu Brandenburg an der Havel geladen und ihr 20jähriges Jubiläum gefeiert. Grußworte unter anderem von Brandenburgs Umweltminister Axel Vogel und der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Sabine Riewenherm, fügten sich in den Tenor des Abends ein: gegenseitiger Dank für zuverlässige Kooperation sowie der einhellige Wunsch aller Beteiligten, gemeinsam auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Die Agentur ist Vorsitzende des Bundesverbandes der Flächenagenturen in Deutschland (BFAD), dessen Jahrestagung 2022 in Luxemburg und damit erstmals außerhalb Deutschlands stattfand. Der Interessenverband hat bundesweit (und in Luxemburg) über 40 Mitglieder.



20 Projekttafeln
aus 20 Jahren Flächenagentur im
Friedgarten des Doms.



Flächenpool Kulturlandschaft Oderbruch –
Baumreihen und Gehölzgruppen in der
Agrarlandschaft bei Zäckericker Loose.

Wiesenweihenschutz und ausgezeichnete Umweltbildung

Ob besondere Leistungen im praktischen Naturschutz, kreative Umweltbildung oder nachhaltige Landnutzung – auch 2022 gingen beeindruckende Vorschläge und Bewerbungen für den Brandenburger Naturschutzpreis bei der Stiftung ein. Mit 32 Einsendungen war es sogar ein Rekordjahr. Ausgewählt hat die Jury schließlich diese Preisträger*innen:

1. Antje Drangusch und Helmut Brücher, die sich seit mehr als zehn Jahren für den Schutz der Wiesenweihe in Südwest-Brandenburg einsetzen. Sie erhielten den Naturschutzpreis auch exemplarisch für alle Wiesenweihenschützerinnen und -schützer in Brandenburg, die sich so leidenschaftlich dieser äußerst zeitintensiven Aufgabe verschreiben.

2. die Arbeitsgemeinschaft „Die Naturdetektive“, die der Hort der Möglichkeiten des Schulzentrums „Dr. Albert Schweitzer“ in Vetschau wöchentlich anbietet. Die Kinder setzen mit viel Kreativität und Begeisterung Projekte zum Schutz der Tiere und Pflanzen in ihrer Umgebung um und inspirieren auch ihre Familien, Freunde und Bekannte zu einem nachhaltigen Handeln.

Die Stiftung zeichnet jährlich richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes und der nachhaltigen Landnutzung sowie eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung aus. Auch wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen werden geehrt. Der Brandenburger Naturschutzpreis ist mit einem Preisgeld dotiert und kann geteilt werden.



Exemplarisch für alle Wiesenweihenschützer*innen im Land erhielten Antje Drangusch und Helmut Brücher den Preis.



Die Naturdetektive wurden in Vetschau ausgezeichnet.



Die Wiesenweihe ist ein gefährdeter und seltener Greifvogel.

Jahresabschluss 2022

Im Jahr 2022 standen den Gesamteinnahmen der Stiftung in Höhe von rund 23,4 Millionen Euro rund 16,7 Millionen Euro Ausgaben gegenüber. Rund 6,7 Millionen Euro wurden in das Folgejahr übertragen. Diese Überträge resultieren hauptsächlich aus Vorfinanzierungen der EU für die LIFE-Projekte „LIFE Trockenrasen“ und „LIFE Bachmuschel“, die in den Folgejahren verwendet werden.

Im Berichtsjahr verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Bereiche der Stiftung wie folgt:

(Angaben in Euro)	Einnahmen	interne Einnahmen	Ausgaben	interne Ausgaben
Stiftungsverwaltung	356.171	1.976.905	2.176.649	0
Naturwacht	5.312.718	241.483	6.136.198	23.000
Natura 2000 Teams	355.000	0	281.116	0
Ersatzzahlungen (inkl. Förderungen natürliches Erbe)	10.794.994	470.000	4.401.797	3.605.727
Glücksspirale	209.837	0	194.352	32.119
Geldauflagen	15.530	0	15.171	5.055
Spenden	39.693	0	36.783	6.383
EU-LIFE-Projekt „Auen- und Moorwälder“	0	947.000	935.041	25.421
EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“	1.901.724	200.000	796.755	47.733
EU-LIFE-Projekt „Bachmuschel“	2.604.633	0	0	0
Landesrichtlinie NNE – FFH MP III	416.073	150.000	358.307	37.869
Landesrichtlinie NNE – FFH MP IV	192.583	300.000	522.459	2.752
Landesrichtlinie NNE – Erlebnisvielfalt	35.268	0	0	48.533
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung I	492.992	225.606	290.209	543.181
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung II	263.402	0	252.112	200.000
Stiftungskapital	128.923	0	198.684	0
Rücklage Stiftungsflächen	284.382	361.780	92.895	295.000
Summe	23.403.922	4.872.773	16.688.529	4.872.773
Übertrag in 2023			6.715.393	

Stiftungsvermögen

Das Finanzvermögen des Stiftungskapitals ist durch einen Beschluss des Stiftungsrates auf nominal 2,2 Millionen Euro festgeschrieben. Zudem erfolgt jährlich ein Realerhalt des Stiftungskapitals aus den Überschüssen der Vermögensanlage.

Am 31.12.2022 betrug das zu erhaltende Stiftungskapital 2.297.371 Euro.

Gemäß Anlagerichtlinie ist der Geldbestand der Stiftung in verzinslichen Wertpapieren und Sparanlagen angelegt. Die Verzinsung des Finanzbestandes des festgelegten Stiftungskapitals lag 2022 bei durchschnittlich 2,44 Prozent. Weitere Einnahmen aus dem Stiftungskapital waren 2022 Erträge aus den Nutzungsverträgen mit den Vorhabenträgern der durch die Flächenagentur GmbH verwalteten Flächen der Stiftung.

Dem Stiftungsvermögen zugeordnet sind außerdem das von der Stiftung eingebrachte Stammkapital der Tochtergesellschaft, der Flächenagentur Brandenburg GmbH, in Höhe von 100.00 Euro und die Sachanlagen in Form von stiftungseigenen Grundstücken.

Prüfbescheinigung der Jahresrechnung 2022

Die mit der Prüfung der Jahresrechnung 2022 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beeh & Happich GmbH mit Sitz in 14480 Potsdam, Gerlachstraße 25, erteilte der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg abschließend die Bescheinigung über die Ordnungsmäßigkeit der Vermögensübersicht und der Jahresrechnung 2022.

Es wurde außerdem die zweckentsprechende Verwendung der einzelnen Zuweisungen wie der Ersatzzahlungen, der Zuweisungen aus der Lotterie GlücksSpirale und aus den jeweiligen Zinserträgen geprüft. Es gab keine Beanstandungen.



Bläulingsarten lassen sich zum Teil nur anhand ihrer Flügelunterseite bestimmen.

Der Stiftungsrat

Vorsitzender des Stiftungsrates ist **Axel Vogel**,
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg.

Neben ihm engagieren sich folgende sachverständige Mitglieder aus
unterschiedlichen Bereichen und Gremien ehrenamtlich im Stiftungsrat:

Peter Struppek, Ministerium der Finanzen und für Europa (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Oliver Bens, Deutsches GeoForschungsZentrum, für den Naturschutzbeirat

Monika Engels, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Jens Graf, Städte- und Gemeindebund Brandenburg e. V., für die kommunalen Spitzenverbände Brandenburgs

Heike Grüneberg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Anke Herrmann, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Prof. Dr. Vera Luthardt, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, für den Naturschutzbeirat

Dr. Ilona Paul-Pollack, Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Wolfgang Roick, Mitglied des Landtages Brandenburg

Friedhelm Schmitz-Jersch, NABU Brandenburg, für die anerkannten Naturschutzvereinigungen

Henrik Wendorff, Landesbauernverband Brandenburg e. V., für die Verbände der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft

Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung sind und überwacht die Rechtmäßigkeit, die Zweckmäßigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung. Die Mitglieder beschließen die

- Grundsätze zur Erfüllung des Stiftungszwecks,
- Grundsätze der Verwaltung des Stiftungsvermögens,
- Feststellung des Haushaltsplans,
- Entlastung des Geschäftsführers und
- Satzungsänderungen.



Der Wiedehopf
benötigt insektenreiche,
halboffene Landschaften.

Bildnachweise

Titelseite

Rangerin beim Monitoring
Bergmolch
Bunte Baumkronen
Sperbergrasmücke
Hummel an Sumpflutauge
Dahmetal
Shetlandschafe
Pflanzung Jahnberge

Johannes Müller
Sophie Desaga
Oliver Ulmer
Frank Leo/fokus-natur.de
Gabi Franz
Michael Zauft
Johannes Müller
Johannes Müller

Vorwort

Schwarzstorch
Porträt Umweltminister Axel Vogel
Porträt Dr. Holger Rößling

Agnieszka Florczyk
© Stefan Gloede
Johannes Müller

Inhalt

Goldener Scheckenfalter
Wildbiene an Skabiose

Sebastian Hennigs
Marc Thiele

Stiftungsarbeit in der Praxis

Rückverlegung Rheinsberger Rhin
Feldhase
Gehölzpflanzung
Gartenrotschwanz
Trafohaus
Dohle
Fledermaus im Quartier
Feldsoll
Laubfrosch
Lesesteinhaufen
Heide
Kreuzotter

Michael Zauft
Claudius Schneider
Hermann Wiesing
Oktavio Franz
Anett Franz
Milena Kreiling
Naturwacht Brandenburg
Ninett Hirsch
Sophie Desaga
Ninett Hirsch
Sebastian Hennigs
Sophie Desaga

Servicethema

Schlafende Fledermaus
Biene an Obstblüte
Frisch gepflanzte Bäume
Hecke
Buhne
Feldsollrenaturierung
Umgebaute Trafostation
Erdkröten in Amphibientunnel
Turmfalke
Initialer Erhaltungsschnitt
Weiden vor dem Schnitt
Weide mit breitem Stamm
Steinkauz

Johannes Müller
© Studio Afterglow – stock.adobe.com
Projektförderung NaturSchutzFonds
Hermann Wiesing
Michael Zauft
Marc Thiele
Claudius Schneider
Johannes Müller
Gabi Franz
Sita Deeg
Anett Franz
Sita Deeg
Gabi Franz

Projektförderung

Obstblüten
Rotbauchunke
Raubwürger
Beispielprojekt bei Wusterhausen
Neuntöter
Ackerschlag
Beispielprojekt Hecke bei Barenthin
Feldsoll Wilmersdorf vorher
Feldsoll Wilmersdorf nachher
Kleingewässer Netzeband vorher
Kleingewässer Netzeband nachher

Claudius Schneider
Sophie Desaga
Gabi Franz
Claudius Schneider
Oliver Ulmer
Anett Franz
Hermann Wiesing
Claudius Schneider
Claudius Schneider
Hermann Wiesing
Hermann Wiesing

Stiftungsflächen

Kornrade
Saumstreifen
Bodenbearbeitung
Feld-Rittersporn
Luftaufnahme der Teiche
Fischadler
Zum Teil zugewachsene Teiche
Porträt Andres Knaak
Dammsanierung
Porträt Uwe Prochnow
Mönch
Offener Teich

Claudius Schneider
Ninett Hirsch
Carina Maaß
Ines Wiehle
Andres Knaak
Matthias Kober
Andres Knaak
Andres Knaak
Markus Stein
Uwe Prochnow
Markus Stein
Markus Stein

Stiftungsprojekte

Zauneidechse
Hochmoorbläuling
Einbau Stützschwelle
Moor
Moorklappsonde mit Torf
Flussschleife 2013
Flussschleife 2022
Gebänderte Heidelibelle
Gebänderte Prachtlibelle
Mäandrierende Dahme bei Briesen
Blauflügel-Prachtlibellen
Kieseinbau
Robinien
Robinie mit teilweise entfernter Rinde
Wiesen-Salbei
Sand-Tragant
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Feuchtwiesenworkshop
Eisvogel

Oliver Ulmer
Michael Zauft
Paula Menzel
Ninett Hirsch
Ninett Hirsch
Oliver Brauner
Oliver Brauner
Oliver Brauner
Oliver Brauner
Michael Zauft
Frank Kuba
Janine Ruffer
Dr. Holger Rößling
Sophie Desaga
Johannes Müller
Stefanie Luka
Sebastian Hennigs
Maria Dennert
Agnieszka Florczyk

Stiftungsprojekte

Bauchige Windelschnecke
Breiblättriges Knabenkraut
Graue Skabiose
Skudden
Braunes Langohr
Pflanzung
Oberes Rhinluch
Kammolch
Schlammpetzger

Gilles San Martin
Michael Zauft
Stefanie Luka
Markus Mohn
Dietmar Nill
Kathrin Plaschke
Sita Deeg
Frank Kuba
© Rudmer Zwerver CreativeNature.nl –
stock.adobe.com

Naturwacht

Rangerin mit Knoblauchkröte
Aktivität mit Schulklasse
Braunkehlchen
Rangerin mit Lockstock
Bibermonitoring
Flusseeeschwalbe
Brutinsel
Rangerin am Amphibienzaun
Rangerin bei RangerTour
Umweltbildung mit Kindern
Zentrale Dankesveranstaltung
Besuch israelischer Kollegen
Freiwilligeneinsatz
Führung für Freiwillige

Johannes Müller
Milena Kreiling
Gabi Franz
Annelie Fiedler
Johannes Müller
Anton Lehnig
Thomas Klinner
Johannes Müller
Johannes Müller
Ricarda Rath
Johannes Müller
Naturwacht Brandenburg
Kerstin Beck
Johannes Müller

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Gartengrasmücke
Minister Axel Vogel
Anne Schöps und Dr. Holger Rößling
Projekttafeln

Frank Leo/fokus-natur.de
Thomas Reich
Thomas Reich
Martin Szaramowicz,
Flächenagentur Brandenburg GmbH
Thomas Clausing,
Flächenagentur Brandenburg GmbH

Brandenburger Naturschutzpreis 2022

Auszeichnung Helmut Brücher und Antje Drangusch
Auszeichnung Naturdetektive
Wiesenweihe

Sita Deeg
Sita Deeg
Herbert Henderkes

Jahresabschluss

Bläuling

Oliver Ulmer

Stiftungsrat

Wiedehopf

Gabi Franz

Impressum

Herausgeber

NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts –
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel.: (0331) 971 64 600
Fax: (0331) 971 64 770
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Redaktion: Carolin Trübe und Marc Thiele

Karten: Sven Kasparz in Zusammenarbeit mit motus.de

Illustrationen: Jenne Baule-Prinz (Seite 15), Max Jung (Seite 59) und motus.de; Beträge und Prozentangaben sind gerundete Werte.

Gestaltung: motus.de

Druck: Kern GmbH

Auflage: 1.500 Stück



LQ6

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet.



Unser Newsletter

Aktuelles zur praktischen Arbeit der
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
erfahren Sie in unserem **Newsletter**:

www.naturschutzfonds.de/newsletter